

→ Die Schweizer
Wirtschaft
2015/2016.





7 Schweizer Hochschulen sind in den Top 150 der Welt vertreten.



Die Lebensqualität in Zürich wird von Expats nach wie vor als die zweitbeste weltweit eingeschätzt.

**Wirtschaft.
Wir alle.**



Wettbewerbsfähigkeit: Und einmal mehr ist es die Schweiz, der vom WEF im Global Competitiveness Report 2015/2016 das beste Zeugnis ausgestellt wird.



Rund 85 Jahre beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung von Schweizerinnen heute – 10 Jahre mehr als 1960.

→ Das Spannungsfeld zwischen Verflechtung und Abgrenzung beschäftigt nicht nur die Schweiz. Angeheizt durch die erstarkten nationalistischen Bewegungen in Europa wächst das Bedürfnis nach Identität und überschaubaren Strukturen. Und dies in einer immer stärker vernetzten und globalisierten Welt. Für den Kleinstaat Schweiz und seine Unternehmen sind offene Märkte und eine zukunftsorientierte Politik wichtiger denn je.

→ Liebe Leserin, lieber Leser



Heinz Karrer

Vielleicht sind wir uns schon persönlich begegnet, haben zusammen Ideen diskutiert oder konkrete Projekte realisiert. Möglicherweise sind wir uns aber auch völlig unbekannt, wissen nichts voneinander, sind uns fremd. Bis wir eine Gelegenheit finden, dies zu ändern. So, wie es mir in den vergangenen Monaten häufig ergangen ist: Ich durfte zahlreiche Menschen spontan kennenlernen und etwas über sie, ihre Bedürfnisse und ihre Weltanschauung erfahren. Vielleicht waren auch Sie – liebe Leserin, lieber Leser – einer dieser Menschen, die unserer Einladung «auf ein Bier mit der Wirtschaft» gefolgt sind. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Unternehmen durfte ich Ihnen Red und Antwort stehen. Im persönlichen Dialog erfuhren wir, was bewegt, begeistert, frustriert oder beängstigt. Ganz direkt und ungeschminkt.

Auf dem Heimweg von diesen Abenden ist mir immer wieder klar geworden, wie wichtig der persönliche Kontakt ist. Jeder Mensch ist anders, hat individuelle Erfahrungen und eigene Wertvorstellungen, aber auch Bedürfnisse und Wünsche. Es ist nicht möglich, es immer allen recht zu machen. Doch bin ich überzeugt, dass es für gute und nachhaltige Entschiede – ganz besonders von Wirtschaftsführern – ein gutes Gespür für Menschen braucht. Wir müssen wissen, was sie bewegt – nicht nur auf der Strasse, sondern auch im eigenen Unternehmen, Büro oder zu Hause am Esstisch. In unserer schnelllebigen, digitalisierten und kompetitiven Zeit hat das persönliche Gespräch am Arbeitsplatz, im Zug oder in einem Café wenig Raum. Wir sollten uns diesen aber wieder vermehrt schaffen. Für einen Verband an der Schnittstelle von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ist das besonders wichtig. Schliesslich stossen unsere Anliegen nur dann auf Akzeptanz, wenn sie vom Gegenüber als redlich wahrgenommen werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen dieses Jahrbuchs mit unseren wichtigsten Themen und Anliegen. Damit wir auch Ihr Anliegen an die Wirtschaft kennen, schreiben Sie mir doch. Versuchen wir es ganz einfach mit Dialog – machen wir den Anfang.

Zürich, im August 2016

HEINZ KARRER
Präsident *economiesuisse*

Mit neun Faktoren zum Erfolg

Damit eine Pflanze gedeihen kann, braucht sie die passenden Voraussetzungen wie fruchtbaren Boden, Wasser und Licht. Genauso ist auch die Wirtschaft auf gute Rahmenbedingungen angewiesen. Wenn alle **Erfolgsfaktoren** ihre volle Wirkung entfalten, greifen die Zahnrädchen optimal ineinander. Dann brummt der Motor und bewegt die Schweiz und uns alle erfolgreich vorwärts.





«Wir brauchen engagierte Persönlichkeiten.»

HEINZ KARRER UND MONIKA RÜHL STELLEN SICH IM GESPRÄCH DEN FRAGEN VON STEFAN BARMETTLER, CHEFREDAKTOR DER «HANDELSZEITUNG».

Monika Rühl, Heinz Karrer: Welche Note geben Sie sich bei *economiesuisse* für Ihre Arbeit? Eine 4, eine 4,5 oder sogar eine 5?

Monika Rühl: Ich verteile keine Noten, schon gar nicht für mich. Ich glaube, wir können mit dem Erreichten zufrieden sein.

Heinz Karrer: Als ich vor drei Jahren antrat, hatte der Dachverband turbulente Zeiten hinter sich; es gab intensive Diskussionen rund um die Abstimmungsniederlage bei der Minder-Initiative, dann standen Austrittsüberlegungen von Einzelverbänden zur Debatte. Heute stelle ich fest, dass sowohl die Geschlossenheit als auch die Effizienz und Effektivität deutlich höher sind.

Also sind Sie beide zufrieden mit dem Erreichten?

Karrer: Sicher ist, dass Monika Rühl wieder Ruhe in den Verband brachte und das Team sich wieder auf die Arbeit fokussieren konnte.

Rühl: Wir wollen stärker auf den politischen Prozess einwirken – bei der Entscheidungsfindung im Bundesrat, bei der Gesetzgebung im Parlament. Da sind wir auf dem richtigen Weg. Wir arbeiten nach dem Bottom-up-

Prinzip, das heisst, wir erarbeiten unsere Positionen zuerst intern, dazu haben wir sieben ständige Kommissionen und rund 20 Arbeitsgruppen.

Bottom-up – behagt dieses mühsame Prinzip der operativen Chefin?

Rühl: Absolut. Das hat den Vorteil, dass unsere Positionen am Schluss breit und fundiert abgestützt sind. Grosse wie kleine Mitglieder, Konzerne wie KMU können sich einbringen.

Viel Arbeit, aber ist *economiesuisse* unter dem Führungsduo Karrer/Rühl nicht langweiliger geworden?

Karrer: Wir orientieren uns am Ziel, den Wirtschaftsstandort Schweiz wettbewerbsfähiger zu machen. Ob dabei Lautstärke oder Provokationen immer von Vorteil sind, bezweifle ich.

Rühl: Das sehe ich gleich: Wir wollen uns in die politische Diskussion einmischen, mit qualifizierten Vorträgen und überzeugender Arbeit – in der Öffentlichkeit, im Parlament und im Bundesrat. Ich glaube nicht, dass uns in diesem Umfeld Provokation hilft.



HEINZ KARRER
Präsident economiesuisse



MONIKA RÜHL
Direktorin economiesuisse

Andere Verbände, der Bauernverband oder der Gewerbeverband, sind lauter – und wirkungsvoller.

Rühl: Die Stärke der bäuerlichen Vertretung liegt in ihrer Präsenz in sämtlichen Parteien, wir dagegen haben in den letzten Jahren einige Unternehmer in der Politik verloren ...

... eben.

Karrer: Deshalb haben wir diverse Massnahmen gestartet. Wir regten im Vorstand und bei den Mitgliedsverbänden an, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer, Chefinnen und Chefs stärker politisch engagieren. Erfreulich ist, dass wir auf sehr viel Goodwill gestossen sind. Die Präsenz von Unternehmerinnen und Unternehmern bei politischen Diskussionen ist wieder grösser.

Rühl: Heute stellen wir fest, dass die Abgänge der Vergangenheit kompensiert wurden. Erfreulich ist auch, dass diverse Unternehmen ihre Mitarbeitenden ermuntern, sich auf Gemeinde- und Kantonsebene politisch zu engagieren.

Gerade der Gewerbeverband fährt Ihnen regelmässig in die Parade. Der Vorwurf: Sie seien zu ausgewogen, zu wenig pointiert.

Rühl: Wir pflegen einen regelmässigen Austausch mit dem Gewerbeverband und diskutieren aktuelle Dossiers intensiv. Man ist sich nahe – und manchmal ist man sich

auch nicht ganz einig. Dann gibt es unterschiedliche Stile: Es gibt Verbände, die primär den Weg über die Medien suchen – und es gibt andere, die sich bei den politischen Entscheidungsträgern für konkrete Lösungen und für einen starken Standort einsetzen, dazu gehört economiesuisse.

Der Bauernverband und der Gewerbeverband sind mit Verbandsexponenten im Parlament vertreten, economiesuisse nicht. Eine Nationalrätin Monika Rühl oder einen Nationalrat Heinz Karrer wird es nicht geben?

Karrer: Wenn die Direktorin oder der Präsident Mitglied einer Partei sind und im Parlament politisieren, hat dies für einen Verband Vor- und Nachteile. Wir haben uns bewusst entschieden, dass wir beide nicht im Parlament vertreten sind, hingegen sind wir als Verband sehr präsent in der politischen Arena. Entscheidend ist für uns letztendlich die Wirkung, und daran lassen wir uns messen.

Das Parlament ist das eine, die Öffentlichkeit das andere. Da genießt die Wirtschaft und ihr Dachverband eine durchgezogene Reputation. Wie gehen Sie dieses Malaise an?

Karrer: Ihren Befund würde ich nicht unterschreiben. Immerhin haben wir in den Abstimmungskämpfen der letzten zweieinhalb Jahre die Bevölkerung ausnahmslos und deutlich überzeugt, jeweils mit uns zu stimmen.

Ausgerechnet in der wichtigsten Abstimmung, der Masseneinwanderungsinitiative, haben Sie nicht reüssiert.

Karrer: Jetzt achten wir darauf, dass diese Initiative korrekt und vor allem wirtschaftsfreundlich umgesetzt wird.

Rühl: Wir haben aus dieser Erfahrung unsere Schlüsse gezogen, haben unsere Kampagnen- und Kommunikationsteams neu aufgesetzt, haben ein Team zur Bewirtschaftung digitaler Kanäle installiert. Dann haben wir Aktionen wie «Auf ein Bier mit der Wirtschaft» lanciert und einen nationalen Dialog mit der Bevölkerung angestossen. Ich war bislang bei fast jedem Event dabei, da entsteht ein fruchtbarer Austausch. Anfang September sind wir erstmals auch im Tessin im Dialog.

Karrer: Wir waren an den grossen Wirtschaftsmessen präsent, zeigten Flagge in grösseren und kleineren Städten. Was für mich viel wichtiger ist, ist die Bereitschaft vieler Unternehmerinnen und Unternehmer, in den Dialog mit der Bevölkerung zu treten. Dazu haben sich viele Persönlichkeiten bereit erklärt, eine Art «Botschafter-Rolle» zu übernehmen.

Wer gehört zu den economiesuisse-Botschaftern?

Karrer: Es sind ausgewiesene Unternehmer, die sich für die Belange des Wirtschaftsstandorts Schweiz einsetzen, Leute mit viel Erfahrung und hoher Glaubwürdigkeit und Authentizität. Unter diesen Botschaftern sind auch Manager, die kritisch gegenüber economiesuisse eingestellt waren oder sind. Wie gesagt: Wir brauchen glaubwürdige Persönlichkeiten, die sich täglich für ihre Mitarbeitenden einsetzen, die Krisen durchgestanden haben. Unsere Aufgabe ist es, das Konzert dieser Stimmen aus der Wirtschaft zu orchestrieren.

Die Grünen haben die Initiative «Grüne Wirtschaft» lanciert, die eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft verlangt. Sie sagen Nein, Nein, Nein.

Karrer: Wir sagen nur Nein, Nein – einmal zur Initiative und einmal zum Gegenvorschlag. Schauen Sie sich alle internationalen Rankings zu Umweltschutz und Energieeffizienz an. Die Schweiz ist immer top. Weil die Unternehmen auf Umweltschutz, Energieeffizienz oder Innovation fokussieren, bringt uns die Initiative «Grüne Wirtschaft» nichts – sie schadet nur. Deshalb werden wir mit der gesamten Wirtschaft dagegen antreten.

Was haben Sie gegen eine grüne Wirtschaft?

Rühl: Nichts, ganz im Gegenteil. Doch die Initiative ist eine Mogelpackung, wie es die «Pro Service Public»-Initiative eine war. Die Initiative brächte nicht mehr Grün, sondern nur mehr Bürokratie.

«Die Präsenz von Unternehmerinnen und Unternehmern bei politischen Diskussionen ist wieder grösser.»

HEINZ KARRER

Präsident economiesuisse

Sie sagen es selbst: Die Schweizer Wirtschaft positioniert sich grün und nachhaltig.

Rühl: Die Initianten wollen den Konsum massiv zurückfahren, wollen den ökologischen Fussabdruck der Schweiz um zwei Drittel reduzieren, mit Subventionen und Zwangsmassnahmen, nicht nur für die Unternehmen, sondern auch für jeden Einzelnen. Ich glaube stark an die Innovationskraft der Firmen, doch diese kann nicht per Knopfdruck vom Staat verordnet werden – sie gehört zu jedem erfolgreichen Unternehmen.

Wenn Sie doch auf die Eigeninitiative setzen und vor staatlichen Eingriffen warnen: Weshalb ergreifen Sie nicht das Referendum gegen die Energiestrategie 2050? Das ist ebenfalls ein Regulierungs-Monster.

Karrer: Die Energiestrategie 2050 wurde im neu gewählten Parlament glücklicherweise markant abgespeckt. Unser Hauptkritikpunkt sind und waren am Schluss noch die Subventionen. In der Differenzbereinigung im Parlament wurden die Subventionen gedeckelt und befristet. Deshalb kamen wir zur Überzeugung, dass dieser Nachteil hinnehmbar ist und ein Referendum nicht zielführend.

Jeder Unternehmer beklagt die grassierende Regulierung. Weshalb setzen Sie da nicht mehr Druck auf?

Rühl: Das ist eines unserer Kernthemen. Kurz nach der Aufhebung der Franken-Euro-Untergrenze im Januar 2015 haben wir ein Massnahmenpaket vorgestellt, das auf eine Reduktion bürokratischer Belastungen zielte. Dazu gehört zuvorderst die Einführung eines Einheitsatzes bei der Mehrwertsteuer. Im neuen Parlament sehe ich zum Glück mehr Energie, sich beim Thema Überregulierung zu engagieren.

economiesuisse und das Prinzip Hoffnung?

Rühl: Hoffnung ist gut, aber wir kämpfen für unsere Ziele. Und dass sich im Parlament etwas tut, ist keine Fiktion. Im Nationalrat wurde im Sommer eine Motion zum «One in – Two out»-Prinzip bei den Bundeser-



«Hoffnung ist gut, aber wir kämpfen für unsere Ziele.»

MONIKA RÜHL
Direktorin *economiesuisse*

lassen eingereicht. Zudem gibt es Vorstösse, welche vor Gesetzesänderungen deren Kosten abschätzen sollen. Nochmals: In dem letztes Jahr gewählten Parlament ist mehr Zug drin, um sich mit Regulierungen und ihren negativen Folgen zu beschäftigen. Für mich gilt das Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein. Es gehört zu unserem Mandat, dass wir dranbleiben – auch wenn das langweilig tönen mag.

Einige Medien haben Ihre Wahl zur Direktorin hart kritisiert. Lagen sie falsch?

Rühl: Sind sie denn immer noch dieser Meinung? (lacht)

Sie wechselten nach 20 Jahren beim Bund zum wichtigsten Wirtschaftsverband, waren in Unternehmerkreisen weitgehend unbekannt.

Rühl: Als Generalsekretärin im Wirtschaftsdepartement hatte ich regen Kontakt zu Wirtschaftsexperten. Zudem war ich mit ihren Themen und Anliegen bestens vertraut.

Karrer: Als wir ein neues Direktorium suchten, haben wir im Assessment mit allen Kandidatinnen und Kandidaten auch das Thema Umgang mit Medien getestet. Monika Rühl hat uns auch in dieser Hinsicht überzeugt.

Sie selbst wurden von den Medien auch schon an den Pranger gestellt – ärgerlich?

Karrer: Es gibt ein paar wenige Journalisten, die eine etwas spezielle Berichterstattung pflegen; der allergrösste Teil ist fair und sachlich. Kritik, auch wenn sie manchmal überzogen ist, gehört zur medialen Begleitmusik. Damit muss man umgehen können.

→ Diese Tophemen stehen bei uns im Fokus.

Wirtschaft.
Wir alle.

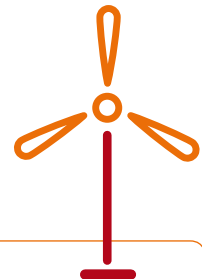
WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Das gegenseitige Verständnis zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ist für den Erfolg der Schweiz massgebend. Mit verschiedenen konkreten Projekten unterstützt economiesuisse einen offenen Dialog, übernimmt Verantwortung und setzt sich aktiv für das Gemeinwohl ein. Damit wir gemeinsam erfolgreich bleiben.



EUROPAPOLITIK

Der einfache Zugang zum europäischen Binnenmarkt ist für die Schweizer Unternehmen und den Erfolg unseres Landes zentral. economiesuisse steht deshalb für eine konstruktive Europapolitik ein. Für eine starke und vernetzte Schweiz mit Zukunft.



ENERGIEPOLITIK

Bundesrat und Parlament stellen die Weichen für die Energiepolitik neu. economiesuisse engagiert sich für eine wirtschaftsfreundliche Energiezukunft, damit die Schweizer Unternehmen weiterhin auf eine sichere und konkurrenzfähige Stromversorgung zählen können.



UNTERNEHMENSSTEUERREFORM III

Der Steuerstandort Schweiz muss sich weiterentwickeln. Eine fokussierte Unternehmenssteuerreform sorgt dafür, dass er auch in Zukunft so attraktiv wie heute ist. economiesuisse setzt sich ein, dass die Schweiz auch morgen zu den Topstandorten für international tätige Unternehmen gehört. Zum Nutzen von Wirtschaft, Staat und uns allen.

→ Unsere Schwerpunktthemen 2016/2017.

DER EINSATZ FÜR GUTE RAHMENBEDINGUNGEN HAT AUCH IN ZUKUNFT OBERSTE PRIORITÄT, DAMIT DER STANDORT SCHWEIZ ATTRAKTIV BLEIBT. ECONOMIESUISSE SETZT SICH IN DER TÄGLICHEN ARBEIT IN DEN KOMMISSIONEN UND AUF DER GESCHÄFTSSTELLE INTENSIV DAFÜR EIN. DIE PRIORITÄTEN LIEGEN DABEI AUF DEN FOLGENDEN THEMEN:

→ ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSPOLITIK

- Verständnis für ökonomische Zusammenhänge
- Qualität im Gesundheitswesen
- Fachkräftemangel
- Agrarpolitische Volksinitiativen
- Konjunktur und Geldpolitik

→ AUSSENWIRTSCHAFT

- Abkommen EU–USA (TTIP)
- Rohstoffpolitik
- Landesinteresse und Völkerrecht
- Freihandel und Agrarpolitik

→ WETTBEWERB UND REGULATORISCHES

- Finanzmarkt
- Raumentwicklung
- Aktienrecht und Konzernverantwortung
- Datenbearbeitung/-risiko
- Urheberrecht, Patent, Marken und Piraterie
- Wettbewerb und Konsum

→ INFRASTRUKTUR, ENERGIE UND UMWELT

- VI «Grüne Wirtschaft»
- Revision CO₂-Gesetz
- Biodiversität
- Verkehrspolitik (Strasse)
- Digitale Wirtschaft










→ FINANZEN UND STEUERN

- Finanzpolitik
- Altersvorsorge 2020
- Standortattraktivität
- Begleitung KELS

→ BILDUNG UND FORSCHUNG

- Horizon 2020
- Hochschulpolitik
- Offenheit gegenüber neuen Technologien
- Volksschule
- BFI-Botschaft
- Innovation

EINFLUSS DER ERFOLGSFAKTOREN AUF DIE TOPTHEMEN

	EUROPA-POLITIK	ENERGIE-POLITIK	UNTERNEHMENS- STEUERREFORM III
 Makroökonomische Stabilität	○		○
 Funktionierende Marktwirtschaft	○	○	○
 Freies Unternehmertum	○	○	○
 Offener Zugang zu den Weltmärkten	○	○	
 Führender Bildungs- und Forschungsplatz	○		○
 Wettbewerbsfähige Finanz- und Steuerpolitik			○
 Leistungsfähige Infrastrukturen	○	○	
 Freie und offene Arbeitsmärkte	○		
 Sichere, kompetitive Energieversorgung und effizienter Schutz der Umwelt	○	○	

○
Relevanz der
Erfolgsfaktoren

→ Die Verlockungen des billigen Geldes: Die Weltwirtschaft hängt am Tropf der Notenbanken. Das bleibt nicht ohne Folgen für die Schweiz.

Ultraexpansive Geldpolitik: kein Ende in Sicht

Mehr als sieben Jahre ist es mittlerweile her, seit die US-Notenbank (FED) den Leitzins zum ersten Mal in ihrer Geschichte bis auf den Nullpunkt senkte. Damit war die Hoffnung verbunden, die Konjunktur anzukurbeln und die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise möglichst rasch hinter sich zu lassen. Andere Notenbanken weltweit folgten diesem Beispiel, darunter auch die Europäische Zentralbank (EZB) und die Schweizerische Nationalbank (SNB). Heute steht die Wirtschaft sowohl in den USA als auch in den meisten europäischen Ländern zwar deutlich besser da als 2009, doch von einem nachhaltigen Wachstum kann keine Rede sein. Im Gegenteil forcieren die EZB und die Bank of Japan die Käufe von Staats- bzw. Unternehmensanleihen in einem namhaften Umfang und pumpen weiterhin Liquidität in die Märkte. Das FED zögert, die immer wieder in Aussicht gestellte Zinswende tatsächlich zu vollziehen.

Weitere Erhöhung der Dosis verspricht keine bessere Wirkung

Die Frage stellt sich, ob die ultraexpansive Geldpolitik ihr Ziel überhaupt noch erreicht. Obwohl beispielsweise die EZB die Notenpresse immer schneller laufen lässt, investieren viele europäische Unternehmen nicht, weil sie entweder keine Kredite erhalten oder nicht an die Werthaltigkeit der Investition glauben. Ohne Investitionen entsteht aber kein neues Wachstum und die Arbeitslosigkeit bleibt hoch. Dennoch hält Frankfurt unbeirrt am eingeschlagenen Kurs fest. Davon profitieren Banken und Staaten, die bei teureren Krediten zu radikaleren Anpassungen gezwungen wären. Oder die deutsche Exportindustrie, die im Windschatten des schwachen Euros ihren Absatz steigern kann. Hingegen nimmt die Gefahr der Blasenbildung an den Börsen und in nationalen Immobilienmärkten zu. Auch das Zinsgeschäft für die solid aufgestellten europäischen Banken wird we-

niger einträglich. Zu den positiven Effekten der lockeren Geldpolitik gesellen sich daher immer mehr problematische Entwicklungen, die die Rückkehr zu einem nachhaltigen Wachstum in Europa erschweren. Es ist wenig Erfolg versprechend, in einer Therapie, die einfach nicht anschlagen will, die Dosis der Medikamente immer weiter zu erhöhen.

Der Franken bleibt stark

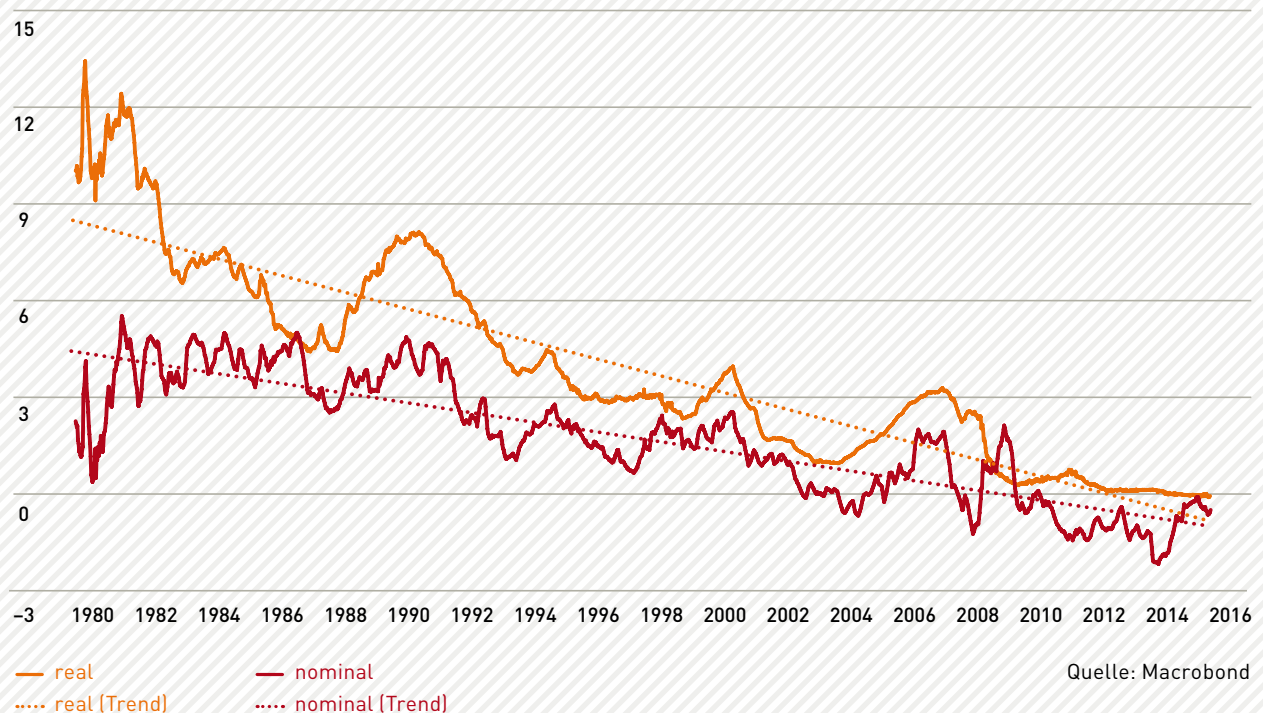
Für die Schweiz verheisst das wenig Gutes: Der Euro bleibt schwach und belastet die Schweizer Exportindustrie und den Tourismus. Und mit dem Austritt Grossbritanniens aus der EU bleibt die Lage angespannt. Angesichts dieser schwierigen Situation hält sich die hiesige Wirtschaft allerdings erstaunlich gut. 2015 haben die Unternehmen rasch und entschlossen auf die Aufhebung des Mindestwechsellkurses durch die SNB reagiert, ihre Kosten gesenkt und die Produktivität verbessert. Panikartige Massenentlassungen gab es keine, und eine Rezession ist nicht in Sicht. Trotzdem ist ein Abbau bzw. eine Verlagerung von Arbeitsplätzen zu beobachten, der sich mittlerweile auch in den Statistiken bemerkbar macht. Zusammen mit der erwartungsgemäss tieferen Zuwanderung tragen sie dazu bei, dass sich auch das Wachstum der Binnenwirtschaft nicht mehr so rosig präsentiert wie in den vergangenen Jahren. Und auch die Sparprogramme von Bund und Kantonen hinterlassen Lücken in den Auftragsbüchern. Der Anpassungsprozess der Wirtschaft an

«Während sich die positiven Effekte der Geldpolitik nur zögerlich einstellen, treten deren negative Begleiterscheinungen immer stärker zutage.»

PROF. DR. RUDOLF MINSCH
Chefökonom *economiesuisse*

LANGFRISTIGE ZINSENTWICKLUNG

Geldmarktzinsen in den USA, Japan und Deutschland (Mittelwert)



→ **In der Tendenz kennt die Leitzinsentwicklung der letzten 35 Jahre nur eine Richtung: immer weiter abwärts.**

diese veränderten Bedingungen ist noch nicht abgeschlossen. Und er kann auch nicht abgeschlossen werden, solange wichtige wirtschaftspolitische Fragen nicht geklärt sind.

Rasche Klärung der Europafrage nötig

Bei zwei der grössten Unsicherheiten hätte es die Schweiz allerdings weitgehend selbst in der Hand, die Situation zu bereinigen. Dies betrifft einerseits die Unternehmenssteuerreform III, mit deren Verabschiedung die Unternehmen endlich Klarheit hätten über ihre künftige steuerliche Belastung. Und es betrifft das zukünftige Verhältnis der Schweiz zur EU, das auch zweieinhalb Jahre nach der Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative noch immer auf tönernen Füßen steht. Die Fragen, ob die Schweiz

2017 noch am Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 partizipieren kann, ob das Prinzip der Personenfreizügigkeit weiterhin gelten wird und ob das Gesamtpaket der Bilateralen erhalten bleibt, tangieren die Planungssicherheit vieler Unternehmen ganz direkt. Nachdem der Brexit Tatsache geworden ist, kann kaum mit einer raschen Lösung mit der EU gerechnet werden. Gefragt ist vonseiten der Politik eine pragmatische Vorgehensweise und ein hohes Mass an Kompromissbereitschaft im Gesamtinteresse des Landes.

4400

Hätte die Schweiz die bilateralen Verträge mit der EU nie abgeschlossen, wäre das Bruttoinlandprodukt pro Kopf 2015 rund 4400 Franken tiefer ausgefallen.


 Mehr zum Thema
www.economiesuisse.ch/allgemeinwirtschaftspolitik



FREIE UND OFFENE ARBEITSMÄRKTE

Qualifizierte Mitarbeitende mit einer hohen Dienstleistungsbereitschaft sind für den «Schweizerhof» auf der Lenzerheide von grösster Bedeutung. Die Gastgeberfamilie und ihre 90 Mitarbeitenden empfangen pro Jahr rund 12000 Hotelgäste und haben eine Auslastungsquote von 65 Prozent. Der starke Franken, aber auch die Unsicherheit bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative sind für die Hotellerie nicht einfach – Kreativität und Unternehmertum deshalb umso wichtiger.



A portrait of Claudia Züllig-Landolt, a woman with short, light brown hair, wearing a dark blue blazer over a grey top. She is smiling and looking upwards and to the left. The background is a blurred indoor setting.

«Damit unsere Werte Tradition, Nachhaltigkeit und Authentizität für die Gäste in unserem Hause spürbar sind, brauchen wir kompetente Mitarbeitende mit Empathie. Sie sind deshalb unser grösstes und wichtigstes <Kapital>.»

CLAUDIA ZÜLLIG-LANDOLT
Gastgeberin, «Schweizerhof», Lenzerheide

Aussenwirtschaft

SELTEN WAR DIE SCHWEIZER AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK SO STARK GEFORDERT, UND SELTEN STAND SO VIEL AUF DEM SPIEL. ES IST NICHT ÜBERTRIEBEN, 2016 ALS JAHR DER WEICHENSTELLUNGEN ZU BEZEICHNEN. SO STEHEN IN DER EUROPAPOLITIK RICHTUNGSWEISENDE ENTSCHEIDUNGEN AN. WOBEI DIE BREXIT-ANNAHME EINE ZUSÄTZLICHE HERAUSFORDERUNG DARSTELLT.

Eine definitive Blockade des bilateralen Wegs bedroht die Exportwirtschaft weiterhin

Bereits vor einem Jahr wurde an dieser Stelle über die Notwendigkeit einer wirtschaftsfreundlichen und europaverträglichen Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI) geschrieben. Heute ist das Dossier zumindest soweit fortgeschritten, als der Bundesrat eine Gesetzesvorlage zur Beratung ins Parlament geschickt hat. Das oberste und breit geteilte Ziel hierbei ist eine einvernehmliche Lösung mit der EU – das ist gleichzeitig aber auch die grosse Unbekannte. economie-suisse unterstützt den Vorschlag des Bundesrats, schliesslich wurde die Idee einer Schutzklausel schon sehr früh von der Wirtschaft selbst portiert. Dabei ist die Förderung des inländischen Arbeitskräftepotenzials ebenso wichtig wie ein Stopp des (personellen) Staatsausbaus. Gerade diese Forderung wurde jedoch von der Politik nicht aufgenommen.

Betroffen ist die Schweizer Europapolitik auch vom beschlossenen Austritt Grossbritanniens aus der EU (Brexit) – in erster Linie bei der MEI-Umsetzung. Einerseits wird die EU stark mit der Neuordnung des Verhältnisses zu Grossbritannien absorbiert sein, was eine einvernehmliche Lösung bei der MEI-Umsetzung schwieriger macht. Andererseits hat die Brexit-Annahme gezeigt, dass die EU eine griffigere Migrationspolitik braucht – letztlich auch, um weitere «Exits» zu verhindern. Dies kann der Schweiz bei der Suche nach einer Lösung helfen.

Neben den technischen Diskussionen steht im Europadossier auch der Kommunikation ausreichend Gewicht zu. Eine Abstimmung über unser zukünftiges Verhältnis zu Europa ist 2017 zu erwarten – bis dahin braucht es eine solide Mehrheit für den bilateralen Weg. Den Wert der Verträge beziffern zahlreiche Studien deutlich – auch eine von economie-suisse zum BIP pro Kopf.

AUSSENWIRTSCHAFTSKOMMISSION Die Mitglieder der Kommission sind Experten in der Aussenwirtschaftspolitik. Sie repräsentieren Export- und Importunternehmen und die Direktinvestoren, insgesamt rund 30 000 Schweizer Unternehmen aller Branchen. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesbehörden und den internationalen Partnern berät die Kommission die Führungsgremien von economie-suisse, um die global ausgerichtete Schweizer Wirtschaft weltweit wettbewerbsfähig zu halten. Bernard Rüeger hat die Kommission als Präsident über die letzten Jahre mit sicherer Hand geführt und nun das Amt an Christoph Lindenmeyer übertragen.

Impulse im Freihandel und in der Rohstoffpolitik

Die Diskussion um das transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen der EU und den USA hat in den letzten Monaten auch die Schweiz erreicht. Die Debatte wird sehr emotional und kritisch geführt. Mit dem Abkommen soll die grösste Freihandelszone der Welt geschaffen werden – mit einem starken Wachstumsimpuls auch für hiesige Unternehmen. Für sie muss der möglichst ungehinderte Zugang zur entstehenden Freihandelszone unbedingt erhalten bleiben. Selbst wenn TTIP erst später fertig verhandelt werden kann, muss sich die Schweiz mit diesem Thema jetzt auseinandersetzen.

Der Schweizer Rohstoffcluster bleibt bedeutend für den Standort, entsprechend wichtig war auch die klare Ablehnung der Juso-Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln». Innerhalb der Koordinationsgruppe Rohstoffpolitik tauschen sich die Exponenten regelmässig aus. Auch in der Arbeitsgruppe für Zoll- und Ursprungsfragen läuft derzeit viel. Aktuelle Themen sind zum Beispiel E-Verzollung, Entwicklungen im europäischen Zollrecht oder Anwendungsfragen bei Freihandelsabkommen.

364 735

Millionen Franken. 2014 deckten die EU und die USA zusammen 61,7 Prozent des gesamten Bestands an Direktinvestitionen Schweizer Unternehmen im Ausland ab.

 Mehr zum Thema www.economiesuisse.ch/aussenwirtschaftspolitik



**SICHERE, KOMPETITIVE
ENERGIEVERSORGUNG UND
EFFIZIENTER SCHUTZ DER
UMWELT**

Die insgesamt zehn KWO-Kraftwerke produzieren mit ihren 29 Turbinen jährlich Strom für 1,2 Millionen Menschen. Der bekannte Grimselsee ist dabei das Herz der Anlage – oder besser gesagt, der Powertank. In den acht Speicherseen der KWO können 195 Millionen Kubikmeter Wasser als Energiereserve gelagert werden. Für die KWO ist Wasserkraft Partnerschaft mit der Natur und wohl die sinnvollste Energiequelle der Schweiz.

«Wasserkraft hat Zukunft – gerade auch vor dem Hintergrund der Energiewende. Wir setzen uns deshalb täglich dafür ein, dass die Schweizer Haushalte und die Wirtschaft mit nachhaltiger Energie versorgt bleiben.»

DANIEL FISCHLIN
CEO, Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen



OFFENER ZUGANG ZU DEN WELTMÄRKTEN

Die Firma Mathys AG in Bettlach gibt es bereits seit 1946. Die kleine Werkstatt von damals hat sich mittlerweile zu einem internationalen Orthopädieunternehmen entwickelt. Die Hüft-, Knie- und Schultergelenke sowie das synthetische Knochenersatzmaterial werden mit höchster Präzision angefertigt und in über 40 Länder erfolgreich exportiert. 2013 ist Mathys zudem in den Bereich Sport-Orthopädie eingestiegen. Ein offener und unbürokratischer Zugang zu den Weltmärkten ist die Voraussetzung, damit Produktions- und Entwicklungsstätte auch in Zukunft in der Schweiz bleiben können.

«Als Schweizer Hersteller sind wir darauf angewiesen, dass der Standort Schweiz nicht noch mehr unter Druck gerät. Insbesondere durch die stetig steigenden regulatorischen Anforderungen, aber auch im Bereich Aussenwirtschaftspolitik.»

HUGO MATHYS
CEO, Mathys AG Bettlach, Bettlach

Wettbewerb

CASSIS-DE-DIJON-PRINZIP, NEUE PREISDIKTATE IM KARTELLGESETZ UND WERBEBESCHRÄNKUNGEN STANDEN IM FOKUS DER KOMMISSION FÜR WETTBEWERBSFRAGEN. DIE VERTEIDIGUNG DER FREIEN PREISGESTALTUNG UND DER KAMPF GEGEN MARKTABSCHOTTUNG DOMINIEREN DAS TAGESGESCHÄFT.

Kartellrecht hält die Wirtschaft in Atem

Eines der Hauptthemen der Kommission für Wettbewerbsfragen waren im letzten Jahr neuerliche politische Vorstösse, die auf Eingriffe in vertikale Vertriebsstrukturen abzielen. Die Kommission sprach sich insbesondere klar gegen das Ansinnen aus, ein Preisdiktat für Hersteller oder Importeure ohne marktbeherrschende Stellung einzuführen. Ein solcher Ansatz widerspricht der kartellrechtlichen Systematik und ist ordnungspolitisch verfehlt. Das Kartellgesetz dient dem Schutz des Wettbewerbs. Es ist hingegen kein Instrument, um Preise zu regulieren. Die Wettbewerbskommission (WEKO) darf nicht zu einer staatlichen Preisaufsichtsbehörde umfunktioniert werden, der keine Ressourcen bleiben, um ihre eigentlichen Aufgaben wahrzunehmen. Gegen kosten- und preistreibende Hürden an der Grenze und die Behinderung von Parallelimporten setzt sich die «Allianz gegen Handelshemmnisse» ein. In dieser Gruppe engagieren sich Hersteller, Händler und Konsumenten gemeinsam. So wurde etwa die von bäuerlichen Kreisen lancierte parlamentarische Initiative, die eine Ausnahme aller Lebensmittel vom Cassis-de-Dijon-Prinzip verlangte, erfolgreich bekämpft. Eine Weiterführung und Verwertung der Studie «Staat und Wettbewerb» erfolgte mit der Publikation einer Sondernummer des «Schweizer Monats». Sektorspezifisch wurden die verzerrenden Wirkungen von Eingriffen in den Werbemarkt dargelegt.

Täglicher Einsatz für mehr Wettbewerb

Im herausfordernden währungspolitischen Umfeld ist es noch wichtiger, Regulierungen zu bekämpfen, die den Markt abschotten und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen unnötig gefährden. Soll das Kosteniveau in der Schweiz gesenkt werden, gilt es dort anzusetzen, wo tatsächlich Handlungsspielraum besteht. Dem Cassis-de-Dijon-Prinzip wird auf breiter Front zum Durchbruch

WETTBEWERBSKOMMISSION Die Kommission setzt sich für eine freie Marktwirtschaft und einen funktionierenden Wettbewerb ein. Durch klare Regeln soll der Rahmen definiert werden, in dem sich Unternehmertum frei entfalten kann. Fachfragen des geistigen Eigentums werden durch die Expertengruppe für Geistiges Eigentum (EGIP) behandelt. Für ihre Arbeit erhält die Kommission Input von befreundeten Organisationen in der Schweiz wie aus dem Ausland. Dies ist von besonderer Bedeutung, da wesentliche Rahmenbedingungen international und nicht national gesetzt werden und sich zahlreiche Sachverhalte international auswirken. Daher hat auch die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit ICC, BIAC und BUSINESSEUROPE eine grosse Bedeutung. Die Kommission pflegt einen regelmässigen Austausch mit Behörden, insbesondere der Eidg. Wettbewerbskommission (WEKO). Die Kommission ist innerhalb der Mitglieder von *economiesuisse* breit abgestützt und wurde bis Ende 2015 von Werner Hug präsiert. Seine Nachfolge hat auf Anfang 2016 Ständerat Ruedi Noser, Präsident von ICTSwitzerland, angetreten.

verholfen, indem die zahlreichen Ausnahmen deutlich reduziert werden. Das Kartellrecht und insbesondere die gesetzliche Festschreibung von Lieferverpflichtungen für nicht marktmächtige Akteure wird auch im kommenden Jahr weiterhin Thema bleiben. Hier bleibt es wichtig, dass keine volkswirtschaftlich schädlichen Elemente ins Kartellgesetz eingefügt werden. Im Bereich des geistigen Eigentums liegt der Fokus auf der Revision des Urheberrechtsgesetzes. Ebenso beschäftigt sich die Kommission mit der Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BGÖB), wo es um die Schaffung eines wettbewerbsfreundlichen Rahmens geht. Mit einer Analyse der Stärken und Schwächen der Schweizer Wettbewerbspolitik im internationalen Vergleich will die Kommission ausserdem eine Grundlage schaffen, die die Beurteilung künftiger Entwicklungen und Vorlagen erleichtert.

6,5

6,5 Jahre dauerte der gerichtliche Instanzenzug bis zum Grundsatzentscheid des Bundesgerichts in Sachen Parallelimporte.

 Mehr zum Thema
www.economiesuisse.ch/wettbewerb

Recht

ANGESICHTS DER SCHWIERIGEN AUFGABEN, DIE DER STARKE FRANKEN VIELEN UNTERNEHMEN BESCHERT, IST DER EINSATZ FÜR MÖGLICHT SCHLANKE REGULIERUNGEN AM WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHWEIZ BESONDERS WICHTIG. BEI DER AKTIENRECHTSREVISION GILT ES SICHERZUSTELLEN, DASS DIESE IN SCHLANKER UND WIRTSCHAFTSVERTRÄGLICHER FORM ERFOLGT.

Eindämmung der Regulierungsflut, Verzicht auf Experimente

Angesichts der Herausforderungen, die die Unternehmen im Zuge des starken Frankens zu bewältigen haben, stand die Eindämmung der Regulierungsflut im Zentrum der Kommissionsarbeit. Dieser Fokus betraf insbesondere auch den Vorschlag für eine erneute Revision des Aktienrechts. Dank einer geschlossenen Opposition der Wirtschaft gegen die ursprünglich stark überladene Vorlage konnte der Bundesrat dazu gebracht werden, den Entwurf deutlich zu verschlanken. Die Vorlage gilt es nun durchs Parlament zu bringen. Dabei ist eine möglichst genaue Überführung der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) ins Gesetz ohne Anpassungen ebenso wichtig wie ein Verzicht auf Geschlechterquoten. Ein weiterer Schwerpunkt der Kommissionsarbeit lag auch im letzten Jahr auf der Begleitung der neuen Konzeption der Finanzmarktregulierung.¹⁾ Hier gilt es, die Exportfähigkeit der hiesigen Finanzdienstleister zu sichern.

Mit angemessener Regulierung gegen den starken Franken

Gegen die stetig zunehmende Regulierung gibt es kein Zaubermittel – sie muss mit verschiedenen Mitteln in Schranken gehalten werden, immer mit den Zielen des Masshaltens und der Wahrung grösstmöglicher Freiheit. Die Förderung der Standortattraktivität ist vor dem Hintergrund der Frankenstärke wichtiger denn je. Es gilt, Modelle zu entwickeln, die die bestehenden Dynamiken im Bereich der Regulierung brechen und es ermöglichen, unnötige Vorschriften zu vermeiden oder gar abzubauen. Die Digitalisierung der Wirtschaft und die damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen verstärken die Bedeutung attraktiver Rahmenbedingungen.

KOMMISSION FÜR RECHTSFRAGEN Die Rechtskommission behandelt die für die Wirtschaft relevanten regulatorischen Fragen. Ihre Mitglieder vertreten die verschiedenen Branchenverbände und Unternehmen von *economiesuisse*. Präsi- diert wird die Kommission von David Frick. Sie koordiniert Stellungnahmen zu Vernehmlassungen von Gesetzen oder Ausführungsregeln und analysiert aus strategischer Perspektive laufende Entwicklungen. Ziel ist es, den Unternehmen in der Gestaltung ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten möglichst grossen Freiraum zuzugestehen. Als Alternativen zu gesetzgeberischen Eingriffen macht sich die Rechtskommission für einen stärkeren Fokus auf Selbstregulierung und «Best Practices» stark. Die Kommission koordiniert Arbeiten von speziellen, ständigen und temporären Experten- und Arbeitsgruppen (Finanzmarktregulierung, Corporate Social Responsibility, Raumplanung). Die Behandlung der durch die Digitalisierung aufgebrauchten Aspekte erfolgt schwerge- wichtig in der Arbeitsgruppe Datenschutz.

Staatliche Eingriffe im Gesellschaftsrecht und im Finanzbereich, aber auch beim Konsumentenschutz dürfen die unternehmerische Freiheit nicht übermässig einschränken. Zum Wohle des Standorts ist kritisches Hinterfragen wichtig. Nebst der Finanzmarktregulierung wird insbesondere die Aktienrechtsrevision im Fokus der Arbeiten bleiben. Wichtig sind auch Themen rund um die «Corporate Social Responsibility». Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizer Netzwerk von «Global Compact» will *economiesuisse* die Bedeutung des positiven Engagements der Unternehmen aufzeigen und sicherstellen, dass dieses in der Öffentlichkeit besser sichtbar wird. Gleichzeitig wird damit auch aufgezeigt, wie die Konzern-Initiative aus NGO-Kreisen falsche und schädliche Entwicklungen fördert.

57

57 Rundschreiben mit insgesamt über 1000 Seiten neuer Regulierungen hat die FINMA seit ihrer Gründung im Jahr 2009 bis Oktober 2015 in eigener Regie ergänzend zu den Gesetzen und Verordnungen erlassen.

¹⁾ Mehr zum Thema www.economiesuisse.ch/regulatorisches

1) Finanzmarktinfrastrukturgesetz FINFRAG, Finanzdienstleistungsgesetz FIDLEG und Finanzinstitutsgesetz FINIG



FREIES UNTERNEHMERTUM

Einen von Grund auf neuen Helikopter zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen, ist eine komplexe Herausforderung, die nur mit viel Know-how und Durchhaltewillen zu bewältigen ist. Die Firma Marenco Swisshelicopter in Mollis wurde 2007 zu genau diesem Zweck gegründet. Das neue Fluggerät verkörpert typisch schweizerische Werte: Qualität, Innovation und hohe technische Präzision. Damit eine solche Vision Realität werden kann, braucht es auch in einem hoch regulierten Umfeld wie der Aviatik unternehmerischen Freiraum.

«Als Helikopterbauer brauche ich Freiheit nicht nur über den Wolken, sondern auch am Boden, um meine Ideen mit den richtigen Leuten, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit verwirklichen zu können.»

MARTIN STUCKI
CEO, Marenco Swisshelicopter, Mollis

Energie und Umwelt

DIE ENERGIEPOLITIK IST WEITERHIN IM UMBRUCH UND SOLL FÜR DIE ZUKUNFT AUFGESTELLT WERDEN – ÄHNLICH SIEHT ES IN DER KLIMAPOLITIK AUS. WICHTIGE WEICHENSTELLUNGEN STEHEN IN DEN NÄCHSTEN MONATEN AUF DER AGENDA UND FORDERN AUCH DIE WIRTSCHAFT. DIE ENERGIE- UND UMWELTKOMMISSION ENGAGIERT SICH FÜR EFFIZIENTE, WIRKSAME UND WIRTSCHAFTSFREUNDLICHE RAHMENBEDINGUNGEN.

Energiestrategie mit Folgen

Mit der Energiestrategie 2050 des Bundes soll in der Energiepolitik eine «Wende» eingeleitet werden. Direkt betroffen sind dabei primär die Bereiche Stromversorgung, Gebäude und Mobilität – für die Wirtschaft allesamt bedeutend. Von der geplanten Neuausrichtung der Energieversorgung sind denn auch alle Unternehmen betroffen, je nach Branche unterschiedlich stark. Mit einem ersten Massnahmenpaket wird auf die Subventionierung von Strom aus erneuerbaren Energien und die Etablierung einer Fülle von Vorschriften im Effizienzbereich fokussiert. Mit diesen Massnahmen kann jedoch nicht einmal die Hälfte der angestrebten Ziele erreicht werden, weshalb zu einem späteren Zeitpunkt mit einem umfassenden Klima- und Energielenkungssystem die Subventionierung ersetzt und die zweite Hälfte der Ziele angestrebt werden soll. Zurzeit scheint eine politisch motivierte Verteuerung des Produktionsstandorts nicht opportun, weshalb die Vorlage vorerst hinausgezögert wurde. Ebenso verzögern sich gegenwärtig die Entwicklungen zur Marktöffnung und zur Integration in Europa (Stromabkommen). Die Energie- und Umweltkommission von economieuisse begleitet diese Entwicklungen sehr eng und bringt die Anliegen der Wirtschaft ein. So ist es gelungen, die ursprüngliche Energiestrategie des Bundes deutlich wirtschaftsfreundlicher zu gestalten.

Freiwillige Massnahmen statt voreilige Vorschriften

Auch im Umweltbereich stehen weitere Herausforderungen an. Während die in der Revision des Umweltschutzgesetzes angedachte politische Steuerung der Ressourcen erfolgreich abgewendet werden konnte, steht die Abstimmung zur entsprechenden Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)» noch an. Statt voreilig neue Vor-

schriften zu etablieren, untersucht economieuisse im Rahmen des Ressourcen-Triologs die Möglichkeiten für eine allfällige bessere Kreislaufschliessung. Weiterhin wichtig sind auch die zahlreichen freiwilligen Massnahmen der Unternehmen – beispielsweise gemeinsam mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW).

In der Klimapolitik hat sich die Ausgangslage durch die Klimakonferenz in Paris (COP 21) ebenfalls verändert, sie wird international breiter abgestützt. Damit bietet sich für die Schweizer Wirtschaft die Chance, durch eine aktive Beteiligung an der Neuausrichtung der Klimapolitik einseitige Nachteile zu verringern. Die Schweiz kann insbesondere als Technologielieferantin künftig noch eine wichtigere Rolle bei der Verminderung von Emissionen spielen, weshalb sich die Kommission für eine global abgestimmte und marktorientierte Klimapolitik engagiert.



Die CO₂-Emissionen der Industrie lagen 2014 21 Prozent tiefer als 1990. Die Energie-Agentur der Wirtschaft setzt sich erfolgreich für den Rückgang der Treibhausgasemissionen der Schweiz ein.

ENERGIE- UND UMWELTKOMMISSION Die Kommission befasst sich mit allen für die Wirtschaft bedeutenden Aspekten der Energie- und der Umweltpolitik. Sie wird von Remo Lütolf, Vorsitzender der Geschäftsleitung ABB Schweiz, präsiert. Die Vertreter der Kommission diskutieren Regulierungsfragen, neue Gesetzesprojekte, Vernehmlassungen und die jeweilige Positionierung der Wirtschaft. Die Kommission erarbeitet Empfehlungen zuhanden des Vorstands und des Vorstandsausschusses und vereint ein breites Spektrum an Fachwissen aus vielen Branchenverbänden. In mehreren Arbeitsgruppen werden zudem vertiefte Analysen und konkrete Stellungnahmen ausgearbeitet.

 Mehr zu den Themen www.economiesuisse.ch/energie-umwelt

Finanzen und Steuern

IN DER STEUERPOLITIK WURDEN IM VERGANGENEN JAHR WICHTIGE WEICHEN GESTELLT. SO HAT DAS PARLAMENT DIE UNTERNEHMENSSTEUERREFORM III BESCHLOSSEN. IHR GELINGEN IST FÜR DIE ZUKUNFT DER SCHWEIZ ZENTRAL. IM INTERNATIONALEN KONTEXT EBENFALLS WICHTIG WAR DIE VERABSCHIEDUNG DER FÜR DIE EINFÜHRUNG DES AUTOMATISCHEN INFORMATIONSAUSTAUSCHES NÖTIGEN GESETZE.

Wichtige Standortreform

Die Schweiz soll auch in Zukunft zu den weltweit führenden Unternehmensstandorten zählen. Deshalb hat das Parlament das Schweizer Steuersystem entlang international akzeptierter Regeln weiterentwickelt – und in Form der Unternehmenssteuerreform III in der Sommersession 2016 beschlossen. Damit wäre die für Unternehmen zentrale Rechts- und Planungssicherheit hergestellt. Mit ihrem Referendum setzt die SP die Attraktivität des Standorts unnötig aufs Spiel. Das ist unverstündlich, denn vom Gelingen dieser Reform hängen Milliarden Franken an Steuereinnahmen und Zehntausende Arbeitsplätze ab. Der Wohlstand der Schweiz würde stark gefährdet, wenn die Vorlage scheitert.

Automatischer Informationsaustausch ab 2018

Im eigenen Interesse kann sich die Schweiz den internationalen Entwicklungen beim Austausch von Finanzdaten zu Steuerzwecken nicht verschliessen. Ab 2018 werden Schweizer Steuerbehörden deshalb mit den ausländischen gewisse Finanzdaten von Privaten automatisch austauschen. Das Parlament hat die dafür nötigen Staatsverträge und Gesetze verabschiedet – *economiesuisse* hat das akzeptiert. Wichtig ist, dass sich alle Parteien in der Praxis an den vereinbarten Standard halten. Demnächst sollen auch Steuervorbescheide bei Unternehmen (sogenannte Rulings) und länderbezogene Berichte (Country-by-Country Report) nach einem internationalen Standard ausgetauscht werden. Entsprechende Vernehmlassungen zur Umsetzung des Mindeststandards des Projekts «Base Erosion and Profit Shifting» (BEPS) der OECD und der G-20 wurden im Sommer 2016 abgeschlossen.

Steuerpolitisch gaben ausserdem zu reden: die Steueramtshilfe bei gestohlenen Daten, die steuerliche Behandlung von Bussen und

FINANZ- UND STEUERKOMMISSION Die Experten aus dem Mitgliederkreis bringen ihr spezialisiertes Wissen und ihre Erfahrungen aus dem Werk- und dem Finanzplatz in die Kommission ein. Sie ermöglichen eine fundierte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen. Ziel sind gemeinsame Positionen, die dem Standort bzw. der Gesamtwirtschaft nützen. Zur vertieften Behandlung von zentralen Themen – wie beispielsweise die Unternehmenssteuerreform – werden Ad-hoc-Arbeitsgruppen gebildet. Die Kommission verfolgt als wichtige Vertretung der Wirtschaft in Finanz- und Steuerfragen den politischen Prozess und pflegt den professionellen Austausch mit Bund, Kantonen und Experten von Nichtmitgliedern.

die Revision der Quellenbesteuerung. Noch offen ist hingegen die für den Werk- und Finanzplatz gleichermaßen bedeutende Verrechnungssteuerreform.

Herausforderung Bundesfinanzen

Um höhere Steuern und Abgaben zu vermeiden, müssen die Bundesfinanzen stabilisiert werden. Dafür sind alle Aufgaben ausgaben- und Mehrlasten grundsätzlich zu vermeiden. Wird darüber hinaus die Ausgabenbindung abgeschwächt, kann für die Zukunft nötiger Spielraum gewonnen werden.

Auch die Altersvorsorge ist rasch und finanziell verkraftbar zu reformieren: in erster Linie mit strukturellen Massnahmen. *economiesuisse* fordert Rentenalter 65 für beide Geschlechter und – bei Bedarf – eine schrittweise Anhebung des Rentenalters im Rahmen einer Stabilisierungsregel für die AHV. Einen Leistungsausbau kann sich die Schweiz angesichts der demografischen Entwicklung hingegen nicht leisten.

50 %

50 Prozent der Bundessteuereinnahmen von Unternehmen stehen auf dem Spiel, wenn die USR III nicht gelingt, das heisst nicht wirtschaftsfreundlich umgesetzt wird.

Mehr zu den Themen
www.economiesuisse.ch/finanzen
www.economiesuisse.ch/steuern

Bildung und Forschung

DER BUND WILL IM BFI-BEREICH MITTEL REDUZIEREN, GLEICHZEITIG IST DIE WEITERE TEILNAHME DER SCHWEIZ AM EU-PROGRAMM HORIZON 2020 HÖCHST UNGEWISS. DIE BILDUNGS- UND FORSCHUNGSKOMMISSION BEFASST SICH INTENSIV MIT DIESEN HERAUSFORDERUNGEN.

BFI-Botschaft bringt Unsicherheit

Alle vier Jahre steckt der Bundesrat mit der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) die Ziele in diesem Politikbereich ab. Derzeit werden die Weichen für die Jahre bis 2020 gestellt, und die Bildungs- und Forschungskommission musste mit Sorge zur Kenntnis nehmen, dass der Bundesrat die Mittel für diesen wichtigen Bereich nicht prioritär behandelt. Stattdessen sind Kürzungen in Aussicht gestellt worden, die die Bildungs- und Forschungslandschaft empfindlich treffen. In einem ohnehin schwierigen Jahr sorgen diese Pläne an den betroffenen Institutionen für Planungsunsicherheit. Dies gilt ebenso in Bezug auf Horizon 2020, das Forschungsrahmenprogramm der EU. Einst das erfolgreichste aller teilnehmenden Länder, ist die Schweiz heute nur noch auf Basis einer Übergangslösung dabei, die Ende 2016 endet. Insbesondere der Zugang zu den Projekten, die vom European Research Council (ERC) vergeben werden, ist für den Forschungsplatz von grosser Bedeutung. Ohne eine rasche Ratifizierung des Protokolls über die Personenfreizügigkeit mit Kroatien fällt die Schweiz jedoch auf den Status eines Drittstaats zurück. Die Kommission will dieses Szenario unbedingt vermeiden, kommt aber nicht umhin, mögliche Ersatzlösungen zu diskutieren.

Von KTI zu Innosuisse

Ende November 2015 hat der Bundesrat die Botschaft zum Innosuisse-Gesetz veröffentlicht, das die Überführung der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) in eine öffentlich-rechtliche Anstalt zum Ziel hat. Die ehemalige KTI erhält damit mehr Flexibilität und zeitgemässe Strukturen, wie sie sich beim Nationalfonds bereits bewährt haben. Die Kommission ist überzeugt, dass

KOMMISSION BILDUNG UND FORSCHUNG Im breit abgestützten Gremium nehmen Persönlichkeiten mit herausragender Affinität zur Bildungs-, Forschungs- und Innovationslandschaft Schweiz Einsitz und ermöglichen fundierte Diskurse sowie die Erarbeitung gut abgestützter Positionen. Es sind Vertreter von Unternehmen mit starken Forschungsschwerpunkten, Experten für Bildung und Forschung aus den Branchenverbänden und Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) der eidgenössischen Räte. Die Kommission behandelt sowohl grundsätzliche Fragen als auch Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungen zu Gesetzen und Ausführungsregeln. Präsiert wird sie von Ulrich Jakob Looser, einem profunden Kenner dieser Themenfelder.

die neue Innosuisse als behördenunabhängige Organisation gut aufgestellt ist für eine zielgerichtete Innovationsförderung. Ebenfalls ein wichtiger Schritt ist die per Anfang 2016 erfolgte Gründung des Schweizer Innovationsparks mit Hub-Standorten in Zürich und Lausanne. Darüber hinaus bleibt die MINT-Förderung ein zentrales Thema der Kommission. Einerseits gilt es sicherzustellen, dass die guten Ansätze im Lehrplan 21 nun auch tatsächlich in die kantonalen Lehrpläne übernommen werden. Andererseits braucht es Anstrengungen über die Volksschule hinaus, um die gesellschaftliche Wertschätzung gegenüber dem MINT-Bereich nachhaltig zu verändern.

41,7%

Von allen Personen im erwerbsfähigen Alter, die per Ende 2015 in der Schweiz lebten, haben 41,7 Prozent eine Schul- ausbildung auf Tertiärstufe (höhere Berufsbildung oder Hochschule) abgeschlossen. Fünf Jahre zuvor waren es erst 35,2 Prozent.

 Mehr zu den Themen www.economiesuisse.ch/bildung-forschung



FÜHRENDER BILDUNGS- UND FORSCHUNGSPLATZ

Das Familienunternehmen Sofraver SA arbeitet insbesondere im Bereich der Fotovoltaik mit mehreren Technologie-Start-ups zusammen, um Produkte zu entwickeln, die auf verschiedenen Spezialanwendungen von Glas aufbauen. Der Innovationsplatz Schweiz zählt zu den grossen Stärken unserer Wirtschaft und ist für die erfolgreiche Firma in der Westschweiz entscheidend.

«Der Faktor Mensch ist für die Sicherstellung leistungsfähiger und qualitativ hochstehender Produkte von zentraler Bedeutung. Ich kenne jeden meiner 50 Mitarbeitenden persönlich; das ist eine Win-Win-Beziehung.»

PIERRE-YVES BIELMANN
CEO, Sofraver SA, Avry

Infrastrukturen

MIT DEM INFRASTRUKTURBERICHT HAT SICH DIE KOMMISSION EINEN WICHTIGEN ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR DIE BEURTEILUNG VON FRAGEN DER INFRASTRUKTURPOLITIK GEGEBEN. EIN BESONDERES AUGENMERK WIRD AUSSERDEM AUF DIE DIGITALISIERUNG GELEGT – AUCH BEI DEN INFRASTRUKTUREN GIBT ES ZAHLREICHE CHANCEN, DIE GENUTZT WERDEN SOLLTEN.

Infrastrukturbericht als wichtiger Wegweiser

In den vergangenen zwölf Monaten haben primär drei Schwerpunkte dominiert. Hohe Aufmerksamkeit – auch in der Öffentlichkeit – wurde dem neuen Infrastrukturbericht zuteil. Die breit abgestützte Publikation umfasst die wichtigsten infrastrukturpolitischen Forderungen der Wirtschaft, die für die laufende Legislaturperiode neu lanciert wurden. Damit liefert sie einen wichtigen Orientierungsrahmen für mehr Wettbewerb und Effizienz in der Bereitstellung von Infrastrukturleistungen. In diesem Kontext kann auch das erfolgreiche Engagement gegen die «Pro Service public»-Initiative gesehen werden. Diese hätte entgegen der Behauptungen der Initianten zu einer Abnahme der Leistungen geführt, denn eine effiziente Grundversorgung braucht mehr und nicht weniger Markt.

Strassenfinanzierung und Telekommunikation weiterhin dynamisch

Daneben beschäftigte sich die Kommission laufend mit den Fragen der Finanzierung und Weiterentwicklung der Strasseninfrastruktur. Im Fokus der Anstrengungen standen neben der parlamentarischen Beratung des bundesrätlichen Vorschlags für einen Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) auch zwei Volksabstimmungen: namentlich die Initiative für eine faire Verkehrsfinanzierung (Milchkuh-Initiative) und die emotional geführte Debatte über das Gesetz für einen Sanierungstunnel am Gotthard. Beide Vorlagen wurden im Sinne der Wirtschaft entschieden. Im Bereich der Telekommunikation wichtig ist weiter die laufende Revision des Fernmeldegesetzes (FMG). Die Kommission erarbeitete eine fundierte Position der Wirtschaft. Dank einem Gastreferat der BAKOM-Leitung erhielten die Kommissionsmitglieder Informationen aus erster Hand.

INFRASTRUKTURKOMMISSION Die Infrastrukturkommission von *economiesuisse* berät grundsätzliche Fragen der Infrastrukturpolitik. Dazu gehören die Themenbereiche Verkehr, Post, Telekommunikation und ICT sowie damit zusammenhängende Aspekte der Raumentwicklung. Die Kommission erarbeitet Empfehlungen zuhanden der Beschlussgremien. Zur Behandlung wichtiger Fragestellungen werden Arbeitsgruppen eingesetzt, die die Geschäfte auf Fachebene diskutieren. Dank der breiten Zusammensetzung der Kommissionsmitglieder und dem regelmässigen Einbezug von externen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung gelingt es, einen gesamtheitlichen Blick auf standortpolitisch wichtige Felder der Infrastrukturpolitik zu legen. Die Infrastrukturkommission trifft sich vierteljährlich und wird von Hansueli Loosli, Verwaltungsratspräsident der Swisscom AG, präsiert.

Das kommende Jahr wird geprägt sein durch die weiteren Entwicklungen beim Fernmeldegesetz und die potenziellen Auswirkungen der Digitalisierung auf die Infrastrukturen sowie die Wirtschaft und Gesellschaft als Ganzes. Dazu wird die Infrastrukturkommission zusammen mit den weiteren betroffenen Kommissionen eine Haltung der Wirtschaft aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive formulieren. Daneben gilt es im Bereich der Verkehrspolitik, die Weichen für die kommenden Jahre so zu stellen, dass die Bereitstellung nachfragegerechter Infrastrukturen erleichtert und effizienter gestaltet wird. Dazu müssen unter anderem die Abhängigkeiten zwischen Raum und Verkehr besser integriert werden. Im Postdossier liegt der Fokus auf der Beseitigung des Briefmonopols bis 50 Gramm – dem letzten verbleibenden rechtlich geschützten Monopol in Europa.



Das Datenvolumen im Mobilfunk hat sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.
Quelle: Swisscom

 Mehr zum Thema
www.economiesuisse.ch/infrastruktur



FUNKTIONIERENDE MARKTWIRTSCHAFT

Für die Herstellung der pharmazeutischen Spezialitäten, rund 76 Millionen Packungen pro Jahr, benötigt die Firma Zambon Svizzera SA hochqualifiziertes Personal. Die Betriebsstätte besitzt seit 1996 die Zulassung der FDA (US Food and Drug Administration) für Exporte in die USA. Mehrjährige Investitionspläne stellen die kontinuierliche Modernisierung der Produktionsmaschinen und Einrichtungen sicher.

«Unsere Produktion ist komplex und kommt über die Exporte der ganzen Welt zugute. 60 Prozent davon sind für das Mutterhaus bestimmt, 25 Prozent sind Lohnaufträge für Dritte und 15 Prozent gehen in den Schweizer Heimmarkt.»

Kommunikation und Kampagnen

DAS WAHLJAHR FÜR EINEN UMFASSENDEN BRUSH-UP IN DER VERBANDSKOMMUNIKATION ZU NUTZEN HAT SICH GELOHNT. SOWOHL ONLINE WIE AUCH OFFLINE ZEIGT SICH ECONOMIESUISSE FRISCH, INNOVATIV UND NAH BEI DEN MENSCHEN. NEUE IDEEN WERDEN AUCH FÜR KAMPAGNEN LAUFEND ENTWICKELT UND AUSPROBIERT. DANEBEN HAT DAS TEAM TRADITIONSGEMÄSS WIEDERUM ZAHLREICHE KANDIDIERENDE IM RAHMEN VON MEDIENTRAININGS AUF DIE NATIONAL- UND STÄNDERATSWAHLEN VORBEREITET.

Wertorientierte Positionierung verankern und leben

Stolz durfte economiesuisse vor einem Jahr ihren neuen Auftritt präsentieren. Stolz auch deshalb, weil das Kommunikationsteam dieses Ziel dank intensivem Einsatz und engem Austausch mit den Fachbereichen, der Direktion und den Mitgliedern erreicht hat. Der Kern des Projekts ist deshalb auch nicht das nach aussen sichtbare Design – welches nicht minder wichtig ist. Im Vordergrund der Verbandskommunikation steht eine klare Haltung, die über die Werte Dialog, Kompetenz und Verantwortung in alle Bereiche getragen wird. Die Werte gelten als Kompass für die tägliche Arbeit der Mitarbeitenden von economiesuisse und bilden das Fundament der Kommunikation und der Facharbeit. Projekte wie der Einsatz für das Milizsystem setzen klare Signale – dem Aufruf für eine Vereinbarkeit von Beruf und politischem Amt haben sich rund 200 Unternehmen angeschlossen. Ausserdem haben die Medienprofis des Verbands im Wahlkampf 2015 erneut rund 130 National- und Ständeratskandidatinnen und -kandidaten vor der Kamera geschult.

Die richtige Geschichte für erfolgreiche Kampagnen

Seit der Lancierung des Campaignings für eine «starke+vernetzte» Schweiz sind über 250 Geschichten, mehr als 10 000 Unterstützer und Facebook Likes, über 60 Partnerorganisationen, zahlreiche Veranstaltungen und unzählige Aktivitäten in den sozialen Medien zusammengekommen. Eine greifbare, breit geteilte Geschichte und zentrale Werte sind ebenso wichtig wie eine fundierte Faktenbasis und glaubwürdige Absender. Das hat auch der Abstimmungskampf gegen die Durchsetzungsinitiative gezeigt. Das Kampagnenteam ist für die Entwicklungen gut vorbereitet. Investiert wird nicht nur in soziale Medien und

PERSÖNLICHES ENGAGEMENT FÖRDERN IST ZENTRAL

Ohne das persönliche Engagement geht es nicht. Politische Kommunikation, ganz besonders politische Kampagnen sind mehr denn je angewiesen auf glaubwürdige Exponenten und ihre konkreten Geschichten. Das Beispiel der Durchsetzungsinitiative hat gezeigt, wie wichtig die Offensive von Unternehmerinnen, Politikern, Experten und Menschen aus der Zivilbevölkerung ist. Das Team von economiesuisse unterstützt gerne mit Argumentarien und verschiedenen Produkten und öffnet Kommunikationskanäle. Jede Stimme zählt. Und so zählt auch jedes persönliche Engagement. Die Schweiz braucht uns alle.

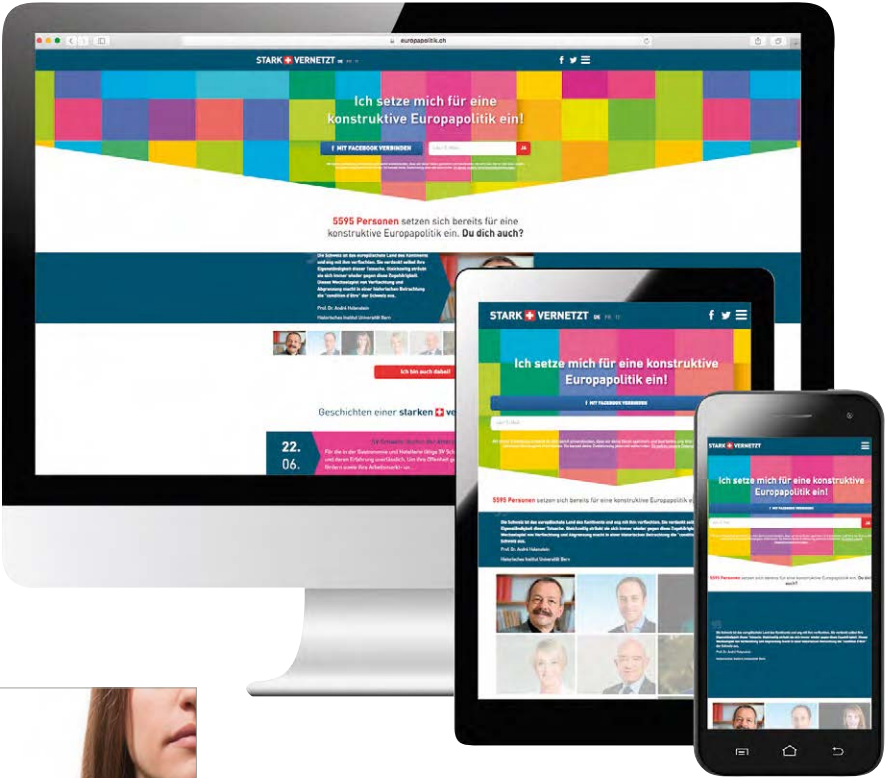
technische Hilfsmittel, sondern auch in den engen Austausch mit den unterschiedlichen Akteuren und Milieus.

Bedeutende Entscheide an der Urne stehen an

Nach einer positiven Abstimmungsbilanz der Sonntage im Februar und Juni stehen in der zweiten Jahreshälfte und im neuen Jahr grosse Brocken auf der politischen Agenda. Im September wird über die Initiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft» abgestimmt, die eine unrealistische Senkung des Ressourcenverbrauchs fordert. Gleichzeitig kommt die Initiative «AHVplus» des Gewerkschaftsbunds vors Volk – sie fordert 10 Prozent mehr AHV für alle Rentner. Dieser Ausbau ist angesichts der finanziellen Lage der AHV verantwortungslos. Damit nicht genug, steht im Herbst 2016 die Atomausstiegsinitiative auf der Agenda, die einen geordneten Ausstieg verspricht. Leider verbergen sich in der Mogelpackung aber ein überhasteter Ausstieg, weniger Versorgungssicherheit und Kosten in Milliardenhöhe. Viel Kraft werden ausserdem auch die mögliche Referendumsabstimmung zur USR III und natürlich die – noch weitgehend offenen – Europaabstimmungen kosten.

500 000

500 000 Personen erreichten unsere Facebook-Posts bei der Kampagne gegen die Durchsetzungsinitiative.





MAKROÖKONOMISCHE STABILITÄT

Kunden der Appenzeller Versicherungen sind gleichzeitig auch Genossenschaftler. Eine 143-jährige Tradition ermöglicht es, den Versicherten einen individuellen Service zu gewährleisten. Um das Prämienvolumen jährlich zu steigern, ist das vierköpfige Team darauf angewiesen, sich weiterhin regional entwickeln zu können.

«Der rege persönliche Austausch mit unseren Kunden liegt uns am Herzen, deshalb konzentrieren wir uns hauptsächlich auf die Region. Wir haben den Anspruch, unbürokratischen und schnellen Service anzubieten – seit über 140 Jahren.»



→ Eine starke Schweiz auch in Zukunft – unser täglicher Antrieb.

ALS BINDEGLIED ZWISCHEN POLITIK, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT SETZEN WIR UNS FÜR OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN EIN – VOM KMU BIS ZUM GROSSKONZERN.

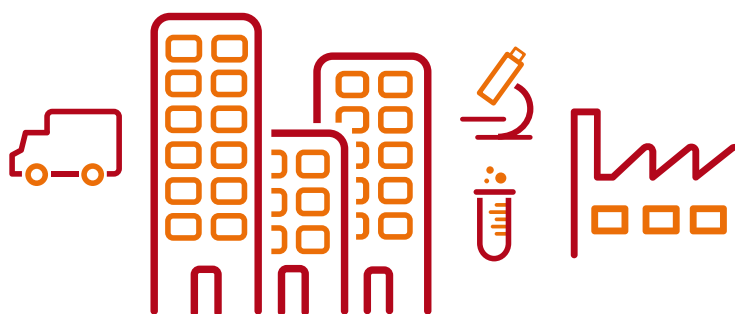
Die Schweiz ist ein guter Ort, um zu leben – das war nicht immer so. Mit Mut, Kreativität und Fleiss haben wir uns diesen Wohlstand und die Sicherheit gemeinsam aufgebaut. Damit sich der Einsatz von jedem Einzelnen lohnt, braucht es neben einer stabilen politischen Situation auch gute Rahmenbedingungen. Faktoren wie offene Märkte, ein ausgefeiltes Bildungssystem, ein hervorragender Forschungsplatz und eine gut ausgebauten Infrastruktur tragen zum Erfolg der Schweiz bei. Hinzu kommen attraktive Steuern, ein liberales Wirtschafts- und Arbeitsrecht und eine gut funktionierende Sozialpartnerschaft. All das ist nicht selbstverständlich, dafür umso wichtiger. Die Schweiz steht in einem harten Wettbewerb mit anderen Standorten – ob sie auch in Zukunft ein so guter Ort ist, um zu leben, entscheiden die Weichenstellungen von heute.

Wirtschaftsanliegen nachhaltig vertreten

An der Schnittstelle von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vertreten die rund 70 Mitarbeitenden von economiesuisse 100 000 Schweizer Unternehmen – vom Start-up über den Familienbetrieb und das mittelständische Exportunternehmen bis zu globalen Grosskonzernen. Dahinter stehen über zwei Millionen Frauen und Männer, die in den vielfältigen Unternehmen arbeiten.

→ economiesuisse setzt sich für die Interessen einer verantwortungsbewussten, starken Schweizer Wirtschaft ein und leistet einen aktiven Beitrag zum Gemeinwohl.

100 000
UNTERNEHMEN



economiesuisse setzt sich als Dachverband für die Interessen der starken, international vernetzten und verantwortungsbewussten Schweizer Wirtschaft ein. Die wichtigste Aufgabe ist es dabei, die Interessen dieser Unternehmen in den politischen Prozess einzubringen. Zu diesem Zweck pflegt der Wirtschaftsdachverband einen offenen, konstruktiven und lösungsorientierten Dialog mit seinen Anspruchsgruppen. Dazu gehören Politik, Medien und Verwaltung genauso wie die breite Bevölkerung. economiesuisse orientiert sich an den Grundsätzen einer freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Ordnung und nimmt gleichzeitig die soziale und ökologische Verantwortung wahr. Wirtschaftspolitisch relevante Themen werden von economiesuisse von Anfang an und durch den gesamten politischen Prozess professionell begleitet. Die Mitarbeitenden des Verbands engagieren sich in allen Phasen des politischen Prozesses: von der Einsitznahme in Expertengruppen über die Beteiligung an Vernehmlassungen bis hin zu Abstimmungskampagnen.



Bei economiesuisse stehen 68 Mitarbeitende im Einsatz, davon 50 Prozent Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre und rund 29 Prozent der Mitarbeitenden bei economiesuisse arbeiten in Teilzeitpensiven.



2 Mio.
BESCHÄFTIGTE

Wo finden Sie economiesuisse?

Im Haus der Wirtschaft in **Zürich** befindet sich der economiesuisse-Hauptsitz. Hier arbeitet der grösste Teil der Mitarbeitenden aus den thematischen Fachbereichen, vom Team Kommunikation und Kampagnen, von der Dokumentation und der Buchhaltung. Gleichzeitig haben auch die Direktion und der Präsident ihre Büros an der Hegibachstrasse.

LEITUNG: MONIKA RÜHL
economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47
Postfach
CH-8032 Zürich
Telefon: +41 44 421 35 35
Telefax: +41 44 421 34 34
info@economiesuisse.ch

Die Vertretung in der Bundeshauptstadt **Bern** dient als wichtige Verbindungsstelle der Wirtschaft zur Politik. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Sicherstellung des Informationsflusses zwischen Parlament, Verwaltung und Wirtschaft. Die Planung und Koordination der politischen Geschäfte, Kontakte zu den National- und Ständeräten sowie zum Bundeshaus und regelmässige Sessionsberichterstattungen dienen diesem Ziel.

LEITUNG: SUSANNE BRUNNER
economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Spitalgasse 4
Postfach 304
CH-3000 Bern
Telefon: +41 31 311 62 96
Telefax: +41 31 312 53 50
bern@economiesuisse.ch

Das Team von economiesuisse in **Genf** ist für die Kontakte zu den Mitgliedern und Wirtschaftsverbänden, zu Politikerinnen und Politikern auf Bundes- und Kantonebene sowie zu den Medien in der Romandie verantwortlich. Es führt ausserdem die eidgenössischen Abstimmungskampagnen in der Westschweiz.

LEITUNG: CRISTINA GAGGINI
economiesuisse
Fédération des entreprises suisses
Carrefour de Rive 1
Case postale 3684
CH-1211 Genève 3
Telefon: +41 22 786 66 81
Telefax: +41 22 786 64 50
geneve@economiesuisse.ch

economiesuisse **Lugano** pflegt einen intensiven Informationsaustausch mit den Tessiner Wirtschafts- und Branchenverbänden, mit der kantonalen Verwaltung und Regierung, mit den norditalienischen Wirtschaftsverbänden und der Schweizerischen Handelskammer in Mailand.

LEITUNG: ALESSANDRA GIANELLA
economiesuisse
Federazione delle imprese svizzere
Via S. Balestra 9
Casella postale 5563
CH-6901 Lugano
Telefon: +41 91 922 82 12
Telefax: +41 91 923 81 68
lugano@economiesuisse.ch

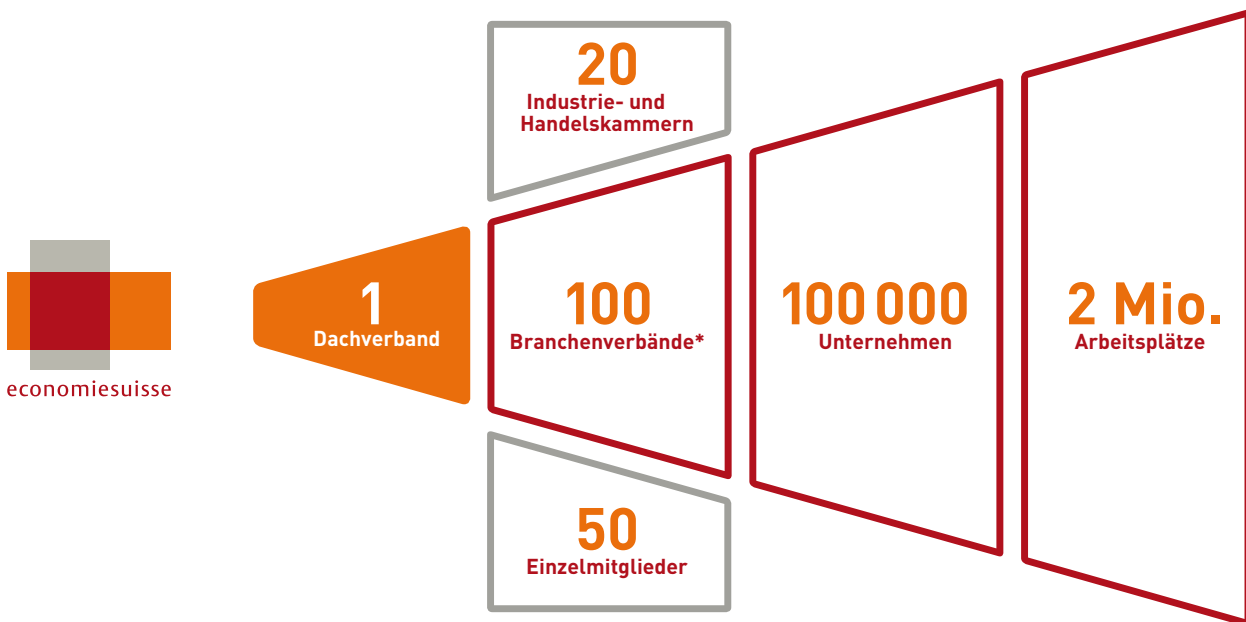
Das economiesuisse-Büro in **Brüssel** stellt gleichzeitig auch die Präsenz des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) sicher. Mit einer ständigen Vertretung vor Ort kann economiesuisse den engen Kontakt zum Europäischen Industrie- und Arbeitgeberverband BUSINESSEUROPE aktiv pflegen. Gleichzeitig sind auch die Kontakte zu den Diensten der EU-Kommission, zur schweizerischen Mission bei der EU und zur EFTA von grosser Bedeutung, gerade im aktuellen Umfeld, wo die Europapolitik eine zentrale Rolle spielt. Unsere Mitarbeitenden in Brüssel unterstützen aber auch schweizerische Wirtschaftsvertreter, die Kontakt zu den Institutionen der EU suchen.

LEITUNG: FRANÇOIS BAUR
economiesuisse
Swiss Business Federation
Avenue de Cortenberg 168
B-1000 Bruxelles
Telefon: +32 2 280 08 44
Telefax: +32 2 280 06 99
bruxelles@economiesuisse.ch

→ economiesuisse: Dachverband der Schweizer Wirtschaft.

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Wir koordinieren die **Meinungsbildung innerhalb der Wirtschaft** und vertreten deren Positionen in der Politik, gegenüber den Medien und in der breiten Öffentlichkeit.
- Wir bieten eine breite und **schlagkräftige Plattform** für die Interessenvertretung in Bern.
- Wir beraten kompetent in **Wirtschaftsfragen**.
- Wir **unterstützen konkrete Anliegen** unserer Mitglieder im politischen Prozess.
- Wir verfassen Analysen und Studien und **vermitteln Hintergrundwissen zur Wirtschaftspolitik**. Wir verschaffen Zugang zu Wirtschaftskreisen, politischen Entscheidungsträgern und Behörden und organisieren Wirtschaftsdelegationen.
- Wir nehmen regelmässig **Stellung zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen**.
- Wir bieten **Medienschulungen** für Mitglieder und Politikerinnen und Politiker an.
- Wir führen **Abstimmungskampagnen**.



* Bauwirtschaft, Chemie, Elektronik, Konsumgüter, Kunststoffe, Maschinen, Metall, Nahrungsmittel, Papier und Karton, Pharma, Tabak, Textilien und Bekleidung, Uhren, Verpackungen, Zement, Assekuranz, Banken, Beratungsdienstleistungen, Bildung, Detailhandel, Dienstleistungen für Unternehmen, Energie, Gesundheit, Handel, Hotellerie, Ingenieurwesen, IT, Kommunikation und Medien, Logistik, Telekommunikation, Unterhaltung, Verkehr, Vermögensverwaltung, Werbung

→ Wirtschaft im Dialog – über viele Kanäle mit der Bevölkerung im Kontakt.

DIE SCHWEIZER UNTERNEHMEN ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG UND GESTALTEN DIE ZUKUNFT DER SCHWEIZ MIT – ECONOMIESUISSE SCHAFFT DAFÜR DIE RICHTIGEN PLATTFORMEN. DER DIREKTE DRAHT ZU DEN MENSCHEN STEHT DABEI IM VORDERGRUND.



Mit der Initiative «Wirtschaft und Gesellschaft» möchte economiesuisse Brücken zwischen Akteuren der Wirtschaft, der Politik und der Bevölkerung stärken. Denn nur wenn gegenseitiges Verständnis für Interessen, Anliegen und Herausforderungen vorhanden ist, lassen sich in der direkten Demokratie tragfähige Lösungen und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen realisieren. economiesuisse entwickelt Unterrichtshilfen für Lehrpersonen, produziert informative Videoclips und bietet Weiterbildungsseminare an. Und der Verband engagiert sich mit diversen Massnahmen im Dialog zwischen den Akteuren. Zwei Beispiele für den direkten Austausch mit der Bevölkerung möchten wir herausgreifen.

Auf ein Bier mit der Wirtschaft

Wo lässt es sich unbeschwerter über politische Entwicklungen oder Themen aus dem persönlichen Arbeitsleben plaudern als bei einem Feierabendbier? Zusammen mit den kantonalen Handelskammern haben wir im letzten Jahr zu sieben Gesprächsrunden «Auf ein Bier mit der Wirtschaft» eingeladen. Zahlreiche Unternehmerpersönlichkeiten aus der ganzen Schweiz standen

den Gästen Red und Antwort. Dabei wurde angeregt über die Zukunft des Standorts Schweiz, die Arbeitsmarktsituation, das Verhältnis der Schweiz zu Europa, die Verkehrsinfrastrukturen und viele andere Themen debattiert. Vier weitere Anlässe sind für dieses Jahr noch geplant.

«Inside Economy»

Mit dem Jugendsender Joiz und der Sendung «Inside Economy» ist es gelungen, das Thema «Wirtschaft» über einen neuen Kanal zu lancieren und eine junge Zielgruppe anzusprechen. Mit einer Mischung aus Talk, Quiz und Filmsequenzen bringen Joiz und economiesuisse den Jugendlichen die Welt der Wirtschaft näher: Was leistet die Wirtschaft, wie funktioniert sie und was braucht sie? In Reportagen und Interviews kommen Unternehmerinnen und Unternehmer zu Wort. Die bisher fünf ausgestrahlten Sendungen zeigen, dass das Format interessiert und eine beachtliche Interaktion mit Zuschauerinnen und Zuschauern stattfindet.

 Mehr zum Thema **Wirtschaft im Dialog** und unseren Angeboten finden Sie auf unserer Website www.economiesuisse.ch

Mitglieder

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN UND REGIONALE ORGANISATIONEN

AARGAUISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Entfelderstrasse 11, Postfach, 5001 Aarau
www.ihk.ch

AITI ASSOCIAZIONE INDUSTRIE TICINESI

Corso Elvezia 16, Casella postale 5130,
6901 Lugano
www.aiti.ch

CAMERA DI COMMERCIO DELL'INDUSTRIA E DELL'ARTIGIANATO DEL CANTONE TICINO

Corso Elvezia 16, Casella postale,
6901 Lugano
www.cc-ti.ch

CHAMBRE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE DU JURA

Rue de l'Avenir 23, Case postale 274,
2800 Delémont 1
www.ccij.ch

CHAMBRE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE FRIBOURG (CCIF)

Route du Jura 37, Case postale 304,
1701 Fribourg
www.ccif.ch

CHAMBRE DE COMMERCE, D'INDUSTRIE ET DES SERVICES DE GENÈVE

Boulevard du Théâtre 4, Case postale 5039,
1211 Genève 11
www.ccig.ch

CHAMBRE NEUCHÂTOISE DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE

Rue de la Serre 4, Case postale 2012,
2001 Neuchâtel
www.nci.ch

CHAMBRE VALAISANNE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE

Rue Pré-Fleuri 6, Case postale 288,
1951 Sion
www.wihk.ch

CHAMBRE VAUDOISE DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE - CVCI

Avenue d'Ouchy 47, Case postale 315,
1001 Lausanne
www.cvci.ch

FÉDÉRATION DES ENTREPRISES ROMANDES GENÈVE (FER)

Rue de Saint-Jean 98, Case postale 5278,
1211 Genève 11
www.fer-ge.ch

GLARNER HANDELSKAMMER

Postgasse 27, 8750 Glarus
www.glhk.ch

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN

Kramgasse 2, Postfach 5464, 3001 Bern
www.bern-cci.ch

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Schützenstrasse 2, Postfach 618,
6440 Brunnen
www.h-i-sz.ch

HANDELSKAMMER BEIDER BASEL

Aeschenvorstadt 67, Postfach, 4010 Basel
www.hkbb.ch

HANDELSKAMMER UND ARBEITGEBERVERBAND GRAUBÜNDEN

Hinterm Bach 40, Postfach 203, 7002 Chur
www.hkgr.ch

HANDELSKAMMER UND ARBEITGEBERVEREINIGUNG WINTERTHUR

Neumarkt 15, Postfach, 8401 Winterthur
www.haw.ch

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ST. GALLEN-APPENZEL

Gallusstrasse 16, Postfach, 9001 St. Gallen
www.ihk.ch

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER THURGAU

Schmidstrasse 9, Postfach 396,
8570 Weinfelden
www.ihk-thurgau.ch

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ

Kapellplatz 2, Postfach 2941, 6002 Luzern
www.ihz.ch

LIECHTENSTEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Altenbach 8, 9490 Vaduz
www.lihk.li

SOLOTHURNER HANDELSKAMMER

Grabackerstrasse 6, Postfach 1554,
4502 Solothurn
www.sohk.ch

UNION DES INDUSTRIELS VALAISANS

Case postale 2106, 1950 Sion 2
www.uiv.ch

ZUGER WIRTSCHAFTSKAMMER

Gubelstrasse 11, 6300 Zug
www.zwk.ch

ZÜRCHER HANDELSKAMMER

Selnaustrasse 32, Postfach 3058, 8022 Zürich
www.zhk.ch

VERBÄNDE

AEROSUISSE

Kapellenstrasse 14, Postfach, 3001 Bern
www.aerosuisse.ch

ASCO ASSOCIATION OF MANAGEMENT CONSULTANTS SWITZERLAND

Weinbergstrasse 31, Postfach, 8006 Zürich
www.asco.ch

ASSOCIATION PATRONALE DE L'HORLOGERIE ET DE LA MICROTECHNIQUE APHM

Rue Centrale 46, Case postale,
2501 Biel/Bienne

ASSOCIATION SUISSE DES FABRICANTS ET COMMERÇANTS DE MÉTAUX PRÉCIEUX

Boulevard des Eplatures 42, Case postale,
2304 La Chaux-de-Fonds

ASUT SCHWEIZERISCHER VERBAND DER TELEKOMMUNIKATION

Klösterlistutz 8, 3013 Bern
www.asut.ch

AUTO-SCHWEIZ VEREINIGUNG SCHWEIZER AUTOMOBIL-IMPORTEURE

Wölflistrasse 5, Postfach 47, 3000 Bern 22
www.auto-schweiz.ch

AVIA VEREINIGUNG UNABHÄNGIGER SCHWEIZER IMPORTEURE VON ERDÖLPRODUKTEN

Badenerstrasse 329, Postfach, 8040 Zürich
www.avia.ch

AWS AUSSENWERBUNG SCHWEIZ

Giesshübelstrasse 4, 8045 Zürich
www.aussenwerbung-schweiz.ch

BISCOSUISSE SCHWEIZERISCHER VERBAND DER BACKWAREN- UND ZUCKERWAREN-INDUSTRIE

Münzgraben 6, Postfach 259, 3000 Bern 7
www.biscosuisse.ch

CEMSUISSE VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN CEMENTINDUSTRIE

Marktgasse 53, 3011 Bern
www.cemsuisse.ch

CHOCOSUISSE VERBAND SCHWEIZERISCHER SCHOKOLADEFABRIKANTEN

Münzgraben 6, Postfach 259, 3000 Bern 7
www.chocosuisse.ch

DACHVERBAND SCHWEIZERISCHER MÜLLER - DSM

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.dsm-fms.ch

ELECTROSUISSE

Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf
www.electrosuisse.ch

ERDÖL-VEREINIGUNG

Spitalgasse 5, 8001 Zürich
www.erdoel.ch

EXPERTSUISSE

Limmatquai 120, Postfach 1477, 8021 Zürich
www.expertsuisse.ch

FASMED SCHWEIZERISCHE MEDIZINALTECHNIK

Worbstrasse 52, 3074 Muri b. Bern
www.fasmed.ch

FÉDÉRATION DE L'INDUSTRIE HORLOGÈRE SUISSE FH

Rue de l'Argent 6, Case postale 560,
2501 Biel/Bienne
www.fhs.ch

FORUM SCHWEIZER SELBSTREGULIERUNGSORGANISATIONEN (FORUM SRO)

Storchengasse 4, 8001 Zürich
www.forumsro.ch

**GROUPEMENT DES ENTREPRISES
MULTINATIONALES GEM**

Rue de Saint-Jean 98, Case postale 5278,
1211 Genève 11
www.gemonline.ch

HANDEL SCHWEIZ

Güterstrasse 78, Postfach 656, 4010 Basel
www.handel-schweiz.com

HOTELLERIESUISSE

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern
www.hotelleriesuisse.ch

ICTSWITZERLAND

Aarberggasse 30, 3011 Bern
www.ictswitzerland.ch

IFPI SCHWEIZ

Berninastrasse 53, 8057 Zürich
www.ifpi.ch

**INTERESSENGEMEINSCHAFT
ENERGIEINTENSIVE BRANCHEN IGBE**

Bergstrasse 110, Postfach, 8032 Zürich
www.energieintensive.ch

**INTERESSENGEMEINSCHAFT TEE,
GEWÜRZE UND VERWANDTE PRODUKTE**

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/6

KEP & MAIL

Thunstrasse 17, Postfach 343, 3000 Bern 6
www.kepmail.ch

KS/CS KOMMUNIKATION SCHWEIZ

Kappelergerasse 14, Postfach 3021, 8022 Zürich
www.ks-cs.ch

**ORGANISME D'AUTORÉGULATION DES
GÉRANTS DE PATRIMOINE (OAR-G)**

Rue Pedro Meylan 2, Case postale 107,
1211 Genève 17
www.oarg.ch

PRIVATKLINIKEN SCHWEIZ

Zieglerstrasse 30, Postfach 350, 3000 Bern 14
www.privatehospitals.ch

**PROMARCA SCHWEIZERISCHER
MARKENARTIKELVERBAND**

Bahnhofplatz 1, 3000 Bern 7
www.promarca.ch

SCHWEIZER BRAUEREI-VERBAND

Engimattstrasse 11, Postfach 2124,
8027 Zürich
www.bier.ch

SCHWEIZER CASINO VERBAND SCV

Effingerstrasse 1, Postfach 593, 3000 Bern 7
www.switzerlandcasinos.ch

SCHWEIZER REISE-VERBAND

Etzelstrasse 42, Postfach, 8038 Zürich
www.srv.ch

**SCHWEIZER WERBE-AUFTRAGGEBER-
VERBAND SWA/ASA**

Löwenstrasse 55, 8001 Zürich
www.swa-asa.ch

SCHWEIZERISCHE BANKIERVEREINIGUNG

Aeschenplatz 7, Postfach 4182, 4002 Basel
www.swissbanking.org

SCHWEIZERISCHER BAUMEISTERVERBAND

Weinbergstrasse 49, Postfach, 8042 Zürich
www.baumeister.ch

**SCHWEIZERISCHE
NORMEN-VEREINIGUNG – SVV**

Bürglistrasse 29, 8400 Winterthur
www.snv.ch

SCHWEIZERISCHER HEFEVERBAND

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.fial.ch/de/associations/12

**SCHWEIZERISCHER KOSMETIK- UND
WASCHMITTELVERBAND**

Breitingenstrasse 35, Postfach 2138,
8027 Zürich
www.skw-cds.ch

**SCHWEIZERISCHER LEASINGVERBAND –
SLV**

Rämistrasse 5, Postfach, 8024 Zürich
www.leasingverband.ch

**SCHWEIZERISCHER VERSICHERUNGS-
VERBAND – SVV**

Conrad-Ferdinand-Meyer-Strasse 14,
Postfach, 8022 Zürich
www.svv.ch

SCIENCEINDUSTRIES

Nordstrasse 15, Postfach, 8021 Zürich
www.scienceindustries.ch

**SIAA SWISS INTERNATIONAL AIRPORTS
ASSOCIATION**

Postfach, 8058 Zürich-Flughafen
www.siaa.ch

**SIBA VERBAND SCHWEIZERISCHER
VERSICHERUNGSBROKER**

Arnold Böcklin-Strasse 41, 4015 Basel
www.siba.ch

**SPEDLOGSWISS VERBAND
SCHWEIZERISCHER SPEDITIONS- UND
LOGISTIKUNTERNEHMEN**

Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel
www.spedlogswiss.com

**SUISSEDIGITAL – VERBAND FÜR
KOMMUNIKATIONSNETZE**

Kramgasse 5, Postfach 515, 3000 Bern 8
www.suisseedigital.ch

SWICO

Hardturmstrasse 103, 8005 Zürich
www.swico.ch

**SWISS ASSOCIATION OF NUTRITION
INDUSTRIES (SANI)**

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.fial.ch

**SWISS ASSOCIATION OF TRUST COMPANIES
SATC**

Neugasse 12, Postfach 616, 6301 Zug
www.satc.ch

SWISS BIOTECH ASSOCIATION

Wengistrasse 7, 8004 Zürich
www.swissbiotech.org

SWISS CIGARETTE

Kapellenstrasse 14, Postfach 5236,
3001 Bern
www.swiss-cigarette.ch

SWISS CONVENIENCE FOOD ASSOCIATION

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.swissconvenience.ch

SWISS ENGINEERING STV

Weinbergstrasse 41, 8006 Zürich
www.swissengineering.ch

**SWISS FUNDS & ASSET MANAGEMENT
ASSOCIATION SFAMA**

Dufourstrasse 49, Postfach, 4002 Basel
www.sfama.ch

SWISS RETAIL FEDERATION SRF

Bahnhofplatz 1, Postfach 575, 3000 Bern 7
www.swiss-retail.ch

SWISS SHIPPERS' COUNCIL

Place de la Riponne 1, Case postale 1346,
1001 Lausanne
www.swiss-shippers.ch

SWISS TEXTILES – TVS

Beethovenstrasse 20, Postfach 2900,
8022 Zürich
www.swisstextiles.ch

**SWISSCHAM VERBAND SCHWEIZERISCHER
AUSSENWIRTSCHAFTSKAMMERN**

Wiesenstrasse 10, Postfach 1073, 8032 Zürich
www.swisscham.ch

SWISSELECTRIC

Seilerstrasse 3, Postfach 7950, 3001 Bern
www.swisselectric.ch

**SWISSHOLDINGS VERBAND DER
INDUSTRIE- UND DIENSTLEISTUNGS-
KONZERNE DER SCHWEIZ**

Nägeligasse 13, Postfach 402, 3000 Bern 7
www.swissholdings.ch

SWISSMEM

Pfingstweidstrasse 102, Postfach,
8037 Zürich
www.swissmem.ch

SWISSOLIO

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/4

SWISSPASTA

Breitenstrasse 2C, Postfach 373,
8501 Frauenfeld
www.fial.ch/de/associations/17

**SWISSPLAY – VERBAND DER SCHWEIZERI-
SCHEN SPIELAUTOMATENBRANCHE**

c/o Imfri GmbH, Dorfplatz 7, 6052 Hergiswil
www.swiss-play.ch

SWISSRAIL INDUSTRY ASSOCIATION

Effingerstrasse 8, 3001 Bern
www.swissrail.com

**USIC SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
BERATENDER INGENIEUR-
UNTERNEHMUNGEN**

Effingerstrasse 1, Postfach 6916, 3001 Bern
www.usic.ch

Mitglieder

VAP VERBAND VERLADER ANSCHLUSS-GELEISE PRIVATGÜTERWAGEN

Postfach 31, 8142 Uitikon Waldegg
www.cargorail.ch

VERBAND DER SCHWEIZER DRUCK-INDUSTRIE – VSD

Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern
www.vsd.ch

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE

Grütlistrasse 44, Postfach, 8027 Zürich
www.erdgas.ch

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN SCHMELZKÄSEINDUSTRIE – SESK

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.fial.ch/de/associations/11

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN ZELL-STOFF-, PAPIER- UND KARTONINDUSTRIE

Bergstrasse 110, Postfach, 8032 Zürich
www.zpk.ch

VERBAND DES SCHWEIZERISCHEN VERSANDHANDELS – VSV

Bahnhofplatz 1, 3011 Bern
www.vsv-versandhandel.ch

VERBAND SCHWEIZER MEDIEN

Konradstrasse 14, Postfach 1202, 8021 Zürich
www.schweizermedien.ch

VERBAND SCHWEIZER PRIVATRADIO VSP

Speichergasse 37, 3011 Bern
www.vsp-asrp.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER ELEKTRIZITÄTSUNTERNEHMEN

Hintere Bahnhofstrasse 10, Postfach, 5001 Aarau
www.vse.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER FILIALUNTERNEHMUNGEN

Löwenstrasse 61, Postfach, 8021 Zürich
www.vsf-schweiz.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER GLACEPRODUZENTEN – GLACESUISSE

Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern
www.glacesuisse.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER HERSTELLER VON SUPPEN UND SAUCEN

Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/15

VERBAND SCHWEIZERISCHER KANTONALBANKEN

Wallstrasse 8, Postfach, 4002 Basel
www.vskb.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER KREDITBANKEN UND FINANZIERUNGSINSTITUTE

Uraniastrasse 12, Postfach 3228, 8021 Zürich
www.vskf.org

VERBAND SCHWEIZERISCHER MINERAL-QUELLEN UND SOFT-DRINK-PRODUZENTEN

Engimattstrasse 11, Postfach 2124, 8027 Zürich
www.mineralwasser.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER PRIVATSCHULEN VSP

Hotelgasse 1, Postfach, 3000 Bern 7
www.swiss-schools.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER VERMÖGENSWALTER – VSV

Bahnhofstrasse 35, 8001 Zürich
www.vsv-asg.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER WERBEGESELLSCHAFTEN – VSW

Avenue Mon-Repos 22, Case postale 5000, 1002 Lausanne
www.vsw-assp.ch

VEREINIGUNG DER PRIVATEN AKTIENGESELLSCHAFTEN

St. Jakobs-Strasse 7, Postfach 2879, 4002 Basel
www.vpag.ch

VEREINIGUNG DER SCHWEIZERISCHEN MILCHINDUSTRIE

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.milchindustrie.ch

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER GLASFABRIKEN

Schützenmattstrasse 48, Postfach, 8180 Bülach

VFAS VERBAND FREIER AUTOHANDEL SCHWEIZ

Bremgartenstrasse 75, 5610 Wohlen
www.vfas.ch

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERNEHMEN IN DEUTSCHLAND – VSUD

Hirzbodenweg 95, 4052 Basel
www.vsud.ch

VIPS VEREINIGUNG PHARMAFIRMEN IN DER SCHWEIZ

Baarerstrasse 2, Postfach 4856, 6304 Zug
www.vips.ch

VISCOM SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR VISUELLE KOMMUNIKATION

Speichergasse 35, Postfach 678, 3000 Bern 7
www.viscom.ch

VQF VEREIN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG VON FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Baarerstrasse 112, Postfach, 6302 Zug
www.vqf.ch

EINZELMITGLIEDER UND ANDERE ORGANISATIONEN

ACCENTURE AG

Fraumünsterstrasse 16, Postfach, 8022 Zürich
www.accenture.ch

ADECCO MANAGEMENT & CONSULTING SA

Sägereistrasse 10, Postfach, 8152 Glattbrugg
www.adecco.com

ALPIQ HOLDING AG

Bahnhofquai 12, 4601 Olten
www.alpiq.com

AXPO HOLDING AG

Parkstrasse 23, Postfach, 5401 Baden
www.axpo.ch

BIBUS HOLDING AG

Allmendstrasse 26, 8320 Fehraltorf
www.bibus.ch

BKW ENERGIE AG

Viktoriaplatz 2, Postfach, 3000 Bern 25
www.bkw.ch

CEMBRA MONEY BANK AG

Bändliweg 20, Postfach, 8048 Zürich
www.cembra.ch

CHEMOLIO HOLDING AG

Seehofstrasse 6, 8008 Zürich

CHOCOLADEFABRIKEN LINDT & SPRÜNGLI (SCHWEIZ) AG

Seestrasse 204, 8802 Kilchberg
www.lindt.com

CLEAR CHANNEL SCHWEIZ AG

Rothusstrasse 2b, 6331 Hünenberg
www.clearchannel.ch

CLS COMMUNICATION AG

Sägereistrasse 33, 8152 Glattbrugg
www.cls-communication.com

COMPARIS.CH AG

Birmensdorferstrasse 108, 8003 Zürich
www.comparis.ch

DESCO VON SCHULTHESS HOLDING AG

Brandschenkestrasse 2, 8001 Zürich

DKSH HOLDING AG

Wiesenstrasse 8, Postfach 888, 8034 Zürich
www.dksh.com

EBAY INTERNATIONAL AG

Helvetiastrasse 15/17, Postfach 133, 3000 Bern 6
www.ebay.com

F. HOFFMANN-LA ROCHE AG

Postfach, 4070 Basel
www.roche.com

FIRMENICH SA

Rue de la Bergère 7, Case postale 148,
1217 Meyrin
www.firmenich.com

FRUTIGER AG

Frutigenstrasse 37, Postfach 2160, 3601 Thun
www.frutiger.com

GALENICA AG

Untermattweg 8, Postfach, 3001 Bern
www.galenica.ch

GOOGLE SWITZERLAND GMBH

Brandschenkestrasse 110, 8002 Zürich
www.google.ch

HAPIMAG AG

Neuhofstrasse 8, 6349 Baar
www.hapimag.com

IBM SCHWEIZ AG

Vulkanstrasse 106, Postfach, 8010 Zürich
www.ibm.com

IMPLENIA AG

Industriestrasse 24, 8305 Dietlikon
www.implenia.com

KABELWERKE BRUGG AG

Industriestrasse 21, 5201 Brugg
www.brugg.com

KPMG AG

Badenerstrasse 172, Postfach, 8026 Zürich
www.kpmg.com

KUDELSKI GROUP

Route de Genève 22, Case postale 134,
1033 Cheseaux-sur-Lausanne
www.nagra.com

MAUS FRÈRES SA

Rue de Cornavin 6, Case postale 1880,
1211 Genève 1
www.maus.ch

MCKINSEY & COMPANY, INC. SWITZERLAND

Bleicherweg 30, 8002 Zürich
www.mckinsey.ch

MICROSOFT SCHWEIZ GMBH

Richtistrasse 3, 8304 Wallisellen
www.microsoft.com/switzerland

MÖBEL PFISTER AG

Bernstrasse Ost 49, Postfach, 5034 Suhr
www.pfister.ch

NESTLÉ SUISSE SA

Rue d'Entre-deux-Villes 10, Case postale 352,
1800 Vevey
www.nestle.ch

NOVARTIS INTERNATIONAL AG

Postfach, 4002 Basel
www.novartis.com

OMYA (SCHWEIZ) AG

Baslerstrasse 42, Postfach 32,
4665 Oftringen
www.omya.com

**PHILIP MORRIS INTERNATIONAL
MANAGEMENT SA**

Avenue de Rhodanie 50, Case postale 1171,
1007 Lausanne
www.philipmorrisinternational.com

PRICEWATERHOUSECOOPERS AG

Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
www.pwc.ch

PRIVATKLINIKGRUPPE HIRSLANDEN

Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich
www.hirslanden.ch

PROCTER & GAMBLE EUROPE SA

Route de Saint-Georges 47,
1213 Petit-Lancy 1
www.pg.com

ROLAND BERGER AG

Holbeinstrasse 22, 8008 Zürich
www.rolandberger.ch

SCHUBARTH + CO AG

Lange Gasse 90, Postfach, 4002 Basel
www.schubarth.ch

SGS SA

Place des Alpes 1, Case postale 2152,
1211 Genève 1
www.sgs.com

SIX GROUP AG

Selnaustrasse 30, Postfach 1758, 8021 Zürich
www.six-group.com

STIFTUNG KMU NEXT

Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern
www.kmunext.ch

SUNRISE COMMUNICATIONS AG

Binzmühlestrasse 130, 8050 Zürich
www.sunrise.ch

SWISS INTERNATIONAL AIR LINES AG

Postfach, 4002 Basel
www.swiss.com

SWISSCOM AG

Postfach, 3050 Bern
www.swisscom.com

TRANSOCEAN LTD.

Turmstrasse 30, 6300 Zug
www.deepwater.com

VALE INTERNATIONAL SA

Route de Pallatex 29, 1162 St-Prex
www.vale.com

**VOLKSWIRTSCHAFTSDIREKTION
DES KANTONS ZÜRICH**

Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich
www.awa.zh.ch

WORLD ECONOMIC FORUM WEF

Route de la Capite 91-93, 1223 Cologny
www.weforum.org

Präsidium



Vorstandsausschuss



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

PRÄSIDENT

1 HEINZ KARRER, Präsident, economiesuisse, Zürich

VIZEPRÄSIDENTEN

2 HANS HESS, Präsident, Swissmem, Zürich

3 CHRISTOPH MÄDER, Mitglied der Konzernleitung, Syngenta International AG, Basel

4 PATRICK ODIER, Präsident, Swissbanking, Basel

QUÄSTOR

5 URS BERGER, Präsident, Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich

WEITERE MITGLIEDER

6 DR. ANDREAS BURCKHARDT, Präsident des Verwaltungsrats, Bâloise Holding AG, Basel

7 CAROLINE FORSTER, CEO, Inter-Spitzen AG, St. Gallen

8 LUKAS GÄHWILER, Präsident UBS Switzerland, UBS AG, Zürich

9 DR. GOTTLIEB A. KELLER, Präsident, scienceindustries, Zürich

10 DR. CHRISTOPH LINDENMEYER, Präsident des Verwaltungsrats, Schindler Management AG, Ebikon

11 HANSUELI LOOSLI, Präsident des Verwaltungsrats, Swisscom AG, Worblaufen

12 ISABELLE MORET, Präsidentin, FIAL, Yens

13 DR. HANSPETER RENTSCH, Mitglied der Konzernleitung, The Swatch Group Ltd, Biel/Bienne

14 BERNARD RÜEGER, Präsident, Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, Lausanne

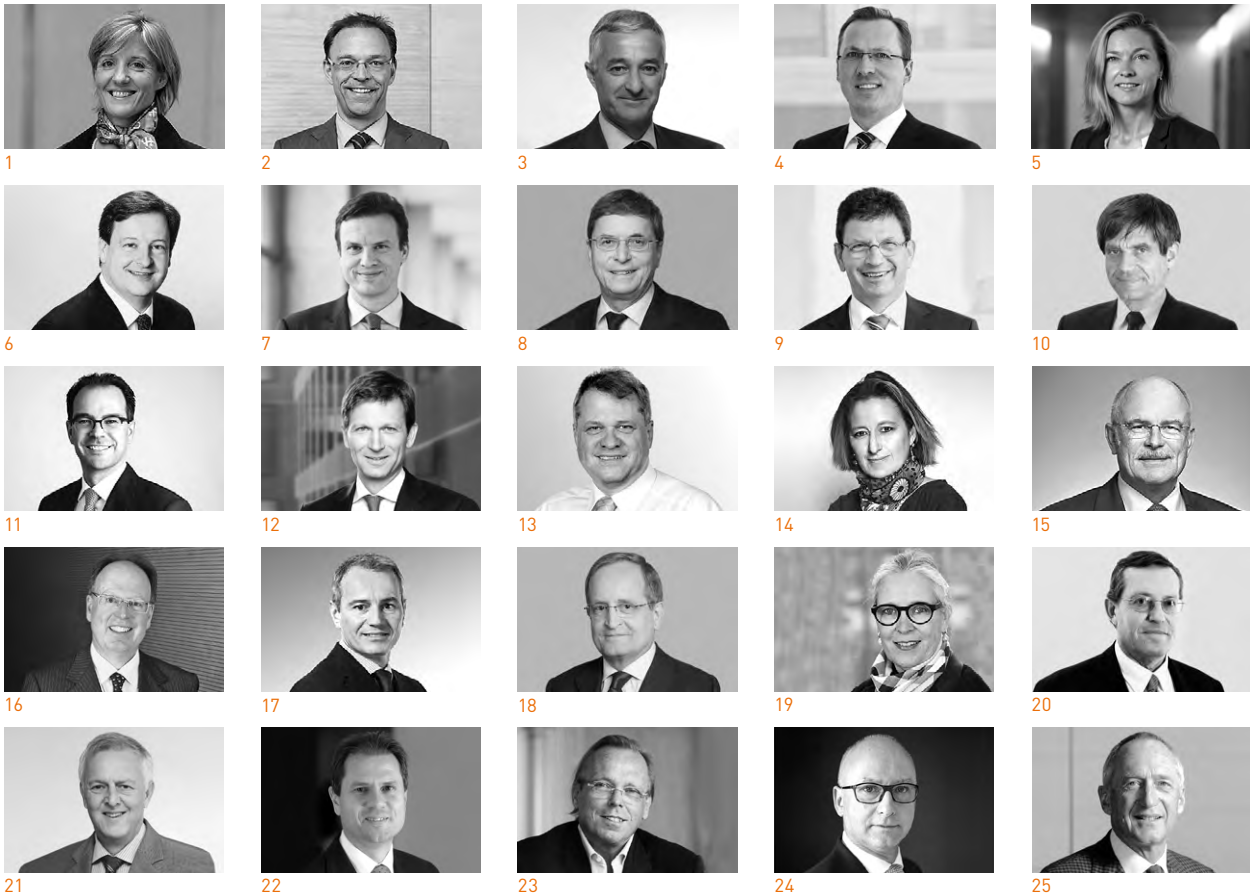
15 OLIVIER STEIMER, Präsident des Verwaltungsrats, Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne

16 DR. ANDREW WALLO, Präsident, swisselectric, Baden

17 KASPAR E.A. WENGER, Präsident des Verwaltungsrats, Holcim (Schweiz) AG, Zürich

18 ANDREAS ZÜLLIG, Gastgeber/Hotelier, Hotel Schweizerhof, Lenzerheide

Vorstand



MITGLIEDER

1 ALESSANDRA ALBERTI, Geschäftsleiterin
Chocolat Stella SA, Giubiasco

2 GERD AUFDENBLATTEN, CEO Holcim
Central West Europe, Holcim (Schweiz) AG,
Zürich

3 CÉDRIC BOSSERT, Group General Counsel,
Richemont International SA, Bellevue

4 DOMINIK BÜRGY, Mitglied der Geschäfts-
leitung, Ernst & Young AG, Zürich

5 NICOLE BURTH TSCHUDI, CEO, Adecco
Schweiz, Glattbrugg

6 DAVID P. FRICK, Director Corporate
Governance and Compliance, Nestlé SA,
Vevey

7 DR. PATRICK FROST, CEO, Swiss Life
Holding AG, Zürich

8 PROF. DR. BRUNO GEHRIG, Präsident
des Verwaltungsrats, Swiss International Air
Lines AG, Zürich-Flughafen

9 SIEGFRIED GERLACH, CEO und
Delegierter des Verwaltungsrats,
Siemens Schweiz AG, Zürich

10 DR. ROLF HARTL, Präsident, Erdöl-
Vereinigung, Zürich

11 DR. YANNICK HAUSMANN, Group General
Counsel Member of the Group Executive
Committee, Zurich Insurance Group Ltd.,
Zürich

12 DR. CHRISTIAN KELLER, General
Manager, IBM DACH (Germany, Austria,
Switzerland), IBM Schweiz AG, Zürich

13 DANIEL KNECHT, Präsident, Aargauische
Industrie- und Handelskammer, Aarau

14 THEDA KÖNIG HOROWICZ, General
Counsel, Rolex SA, Genf

15 ANDREAS KOOPMANN, Präsident des
Verwaltungsrats, Georg Fischer AG,
Schaffhausen

16 ANDRÉ KUDELSKI, Präsident und CEO,
Kudelski Group, Cheseaux-sur-Lausanne

17 GIAN-LUCA LARDI, Präsident
Schweizerischer Baumeisterverband,
CEO CSC, Bauunternehmung AG, Zürich

18 FRANÇOIS LAUNAZ, Präsident,
auto-schweiz, Bern

19 DR. KARIN LENZLINGER, Präsidentin,
Zürcher Handelskammer, Zürich

20 ULRICH JAKOB LOOSER, Partner,
BLR & PARTNERS AG, Thalwil

21 BERNHARD LUDWIG, Präsident, Handels-
und Industrieverein des Kantons Bern, Bern

22 DR. REMO LÜTOLF, Vorsitzender der
Geschäftsleitung, ABB Schweiz AG, Baden

23 ALAIN MARIETTA, Präsident, Chambre
neuchâteloise du commerce & de l'industrie,
Neuchâtel

24 BLAISE MATTHEY, Generaldirektor,
Fédération des Entreprises Romandes
Genève (FER), Genf

25 DIDIER MAUS, Präsident, Maus Frères SA,
Genf



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48

26 PHILIP MOSIMANN, CEO, Bucher Industries AG, Zürich

27 DR. MARKUS R. NEUHAUS, Präsident des Verwaltungsrats, Pricewaterhouse-Coopers AG, Zürich

28 RUEDI NOSER, Präsident, ICTswitzerland, Bern

29 STEFAN PFISTER, CEO, KPMG AG Schweiz, Zürich

30 SILVIO PONTI, Mitglied der Konzernleitung, Sika AG, Zürich

31 JEAN-MARC PROBST, Präsident, Handel Schweiz, Basel

32 DR. FRÉDÉRIQUE REEB-LANDRY, Generaldirektorin Public Affairs, Procter & Gamble Schweiz, Procter & Gamble, Petit-Lancy

33 URS ROHNER, Präsident des Verwaltungsrats, Credit Suisse Group AG, Zürich

34 KURT ROHRBACH, Präsident, Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, Aarau

35 HUUB SAVELKOULS, Vice President Strategic Policy Initiatives, Philip Morris International Management SA, Lausanne

36 DR. MARTIN SCHMID, Präsident, Verband der Schweizerischen Gasindustrie, Chur/Zürich

37 MARTIN SCHOLL, CEO/Vorsitzender der Generaldirektion, Zürcher Kantonalbank, Zürich

38 PETER SCHÖPFER, Vizepräsident des Verwaltungsrats, Sunrise Communications Group AG, Zürich

39 DR. THOMAS STAEHELIN, Präsident, Handelskammer beider Basel, Basel

40 JASMIN STAIBLIN, CEO, ALPIQ Holding AG, Lausanne

41 CHRISTOPH TOBLER, CEO, Sefar Holding AG, Thal

42 FRANZISKA A. TSCHUDI SAUBER, CEO und Delegierte des Verwaltungsrats, WICOR Holding AG, Rapperswil

43 DR. FELIX WENGER, Partner, McKinsey & Company, Zürich

44 DR. JÜRIG WERNER, Präsident des Verwaltungsrats, V-ZUG AG, Zug

45 HANS WICKI, Präsident, Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, Luzern

46 DR. OLE WIESINGER, CEO, Hirslanden AG, Zürich

47 SILVAN WILDHABER, CEO, Filtex AG, St. Gallen

48 ANDRÉ WYSS, Präsident Novartis Operations, Novartis, Basel

Kommissionen und Arbeitsgruppen

AUSSENWIRTSCHAFTS-POLITIK



DR. CHRISTOPH LINDENMEYER
Präsident

DR. JAN ATTESLANDER

ARBEITSGRUPPE GRECO
Dr. Jan Atteslander

ARBEITSGRUPPE WTO
Dr. Jan Atteslander

ARBEITSGRUPPE ZOLL- UND URSPRUNGSFRAGEN
Sandra Ruckstuhl

AD-HOC-GRUPPE TTIP
Mario Ramò

KOORDINATIONSGRUPPE ROHSTOFFE
Marc Engelhard

WETTBEWERB



RUEDI NOSER
Präsident

THOMAS PLETSCHER

EXPERTENGRUPPE GEISTIGES EIGENTUM
Dr. Marlis Henze

ARBEITSGRUPPE URHEBERRECHTE
Dr. Marlis Henze

ARBEITSGRUPPE FÜR GESUNDHEIT
Dr. Fridolin Marty

RECHT



DAVID P. FRICK
Präsident

ERICH HERZOG

AUSSCHUSS RECHTSKOMMISSION
David Frick (Präsident)
Erich Herzog

ARBEITSGRUPPE FINANZMARKTREGULIERUNG
Erich Herzog

ARBEITSGRUPPE DATENSCHUTZ
Dr. Marlis Henze

ARBEITSGRUPPE RAUMPOLITIK
Thomas Teichmüller

ARBEITSGRUPPE CSR
Thomas Pletscher

ENERGIE UND UMWELT



DR. REMO LÜTOLF
Präsident

KURT LANZ

ARBEITSGRUPPE KLIMA
Beat Ruff

ARBEITSGRUPPE WIRTSCHAFT, TECHNIK, UMWELT
Simone Rieder

ARBEITSGRUPPE ENERGIE-STRATEGIE
Beat Ruff

ARBEITSGRUPPE GRÜNE WIRTSCHAFT
Kurt Lanz

FINANZEN UND STEUERN



DR. THOMAS STAEHELIN
Präsident

DR. FRANK MARTY

ARBEITSGRUPPE MEHRWERT-STEUER
Dr. Frank Marty

ARBEITSGRUPPE UNTERNEHMENSSTEUERREFORM
Dr. Frank Marty

ARBEITSGRUPPE AUSTAUSCH FINANZDATEN ZU STEUER-ZWECKEN
Sandra Spieser

BILDUNG UND FORSCHUNG



ULRICH JAKOB LOOSER
Präsident

PROF. DR. RUDOLF MINSCH

ARBEITSGRUPPE BILDUNGS-FRAGEN UND OBLIGATORISCHE SCHULE
Dr. Stefan Vannoni

INFRASTRUKTUR



HANSUELI LOOSLI
Präsident

KURT LANZ

ARBEITSGRUPPE LUFTFAHRT
Marcus Hassler

ARBEITSGRUPPE POST
Simone Rieder

ARBEITSGRUPPE SCHIENE UND STRASSE
Marcus Hassler

ARBEITSGRUPPE ICT/TELEKOMMUNIKATION
Marcus Hassler

KOMMUNIKATION

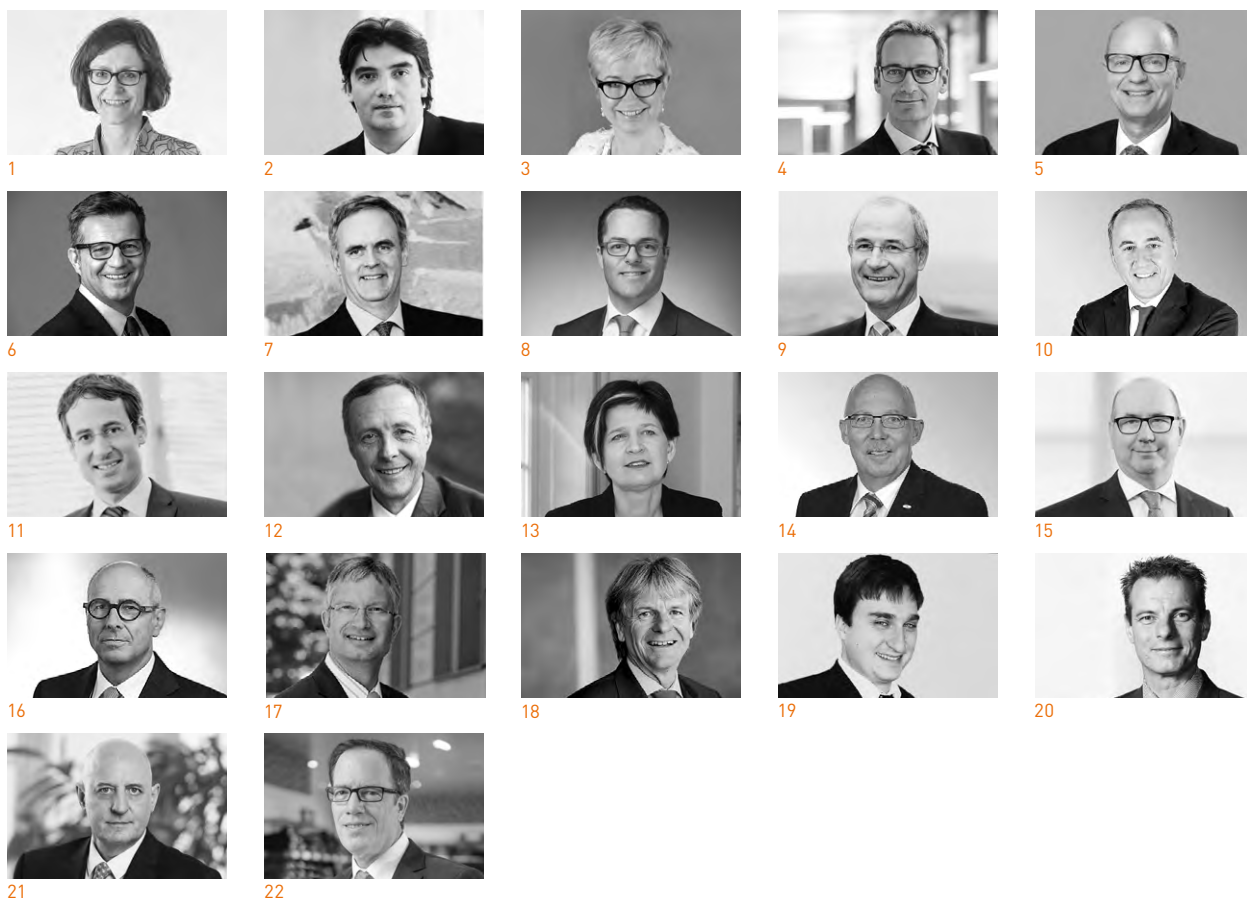
STEERING-COMMITTEE ARBEITSGRUPPEN KAMPAGNEN
Roberto Colonnello

ROMANDIE

FORUM ROMAND
Cristina Gaggini

COMITÉ ROMAND
Cristina Gaggini

Geschäftsführerausschuss



VORSITZ

1 MONIKA RÜHL, Vorsitzende der Geschäftsleitung, economiesuisse

MITGLIEDER

2 LUCA ALBERTONI, Direktor, Camera di commercio dell'industria e dell'artigianato del cantone Ticino

3 CLAUDINE AMSTEIN, Direktorin, Chambre Vaudoise du Commerce et de l'Industrie

4 PETER DIETRICH, Direktor, Swissmem

5 LUCIUS DÜRR, Direktor, Schweizerischer Versicherungsverband

6 MICHAEL FRANK, Direktor, Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

7 MAX FRITZ, Geschäftsführer, Interessengemeinschaft Energieintensive Branchen IGEB

8 DR. LORENZ HIRT, Co-Geschäftsführer, Fédération der Schweizerischen Nahrungsmittelindustrien FIAL

9 DR. CHRISTOPH JUEN, CEO, hotellerie-suisse

10 ANDREAS KÄELIN, Geschäftsführer, ICTSwitzerland

11 DR. MARIUS KLAUSER, Direktor, EXPERTsuisse

12 DR. DANIEL LEHMANN, Direktor, Schweizerischer Baumeisterverband

13 ANASTASIA LI-TREYER, Direktorin, Promarca Schweizerischer Markenartikelverband, Präsidentin stop-piracy

14 PETER LÜSCHER, Geschäftsleiter, Aargauische Industrie- und Handelskammer AIHK

15 CLAUDE-ALAIN MARGELISCH, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Schweizerische Bankiervereinigung

16 DR. BEAT MOSER, Direktor, scienceindustries

17 PROF. DR. ROLAND A. MÜLLER, Direktor, Schweizerischer Arbeitgeberverband (Gast)

18 JEAN-DANIEL PASCHE, Präsident, Fédération de l'industrie horlogère suisse FH

19 VINCENT RIESEN, Direktor, Chambre valaisanne de commerce et d'industrie

20 DR. FRANZ A. SALADIN, Direktor, Handelskammer beider Basel

21 GEORGES SPICHER, Direktor, cemsuisse

22 DR. ADRIAN WYSS, Geschäftsführer, Swiss Retail Federation SRF

Geschäftsleitung





von links nach rechts

DR. JAN ATTESLANDER, Leiter Aussenwirtschaft

MICHAEL WIESNER, Leiter Kommunikation

PROF. DR. RUDOLF MINSCH, Leiter allgemeine
Wirtschaftspolitik und Bildung/Chefökonom

THOMAS PLETSCHER, Leiter Wettbewerb und
Regulatorisches, ICC

MONIKA RÜHL, Vorsitzende der Geschäftsleitung

KURT LANZ, Leiter Infrastruktur, Energie
und Umwelt

CRISTINA GAGGINI, Leiterin Geschäftsstelle Genf

ROBERTO COLONNELLO, Leiter Kampagnen

DR. FRANK MARTY, Leiter Finanzen und Steuern

→ Nationale und internationale Kontakte.

Energie-Agentur der Wirtschaft

Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) ist der Partner für wirtschaftlichen Klimaschutz und Energieeffizienz. Sie berät und begleitet Unternehmen aus allen Branchen und jeder Grösse bei der Reduktion des CO₂-Ausstosses und der Steigerung der Energieeffizienz. Es stehen konsequent Massnahmen im Zentrum, die wirtschaftlich sind und sich an betriebsspezifischen Bedürfnissen orientieren. Mit dem Energie-Management der EnAW und dem Abschluss einer Zielvereinbarung erfüllen die Unternehmen die gesetzlichen Verpflichtungen von Bund (CO₂- und Energiegesetz) und Kantonen (Grossverbraucherartikel). Die mehr als 3500 Unternehmen, die ihr Energie-Management mit den Produkten und Tools der EnAW umsetzen, leisten damit einen beachtlichen Beitrag an die klima- und energiepolitischen Ziele der Schweiz.

Verschiedene Studien belegen, dass die Wirkung der Zielvereinbarungen von entscheidender Bedeutung ist. Zielvereinbarungen, wie sie im Energie-Management der EnAW umgesetzt werden, setzen die richtigen Anreize und schöpfen wirtschaftliche Effizienzsteigerungsmassnahmen in den Unternehmen konsequent aus. Ferner zeigt sich, dass Unternehmen, die bei der EnAW teilnehmen, überdurchschnittlich hoch sensibilisiert sind und ihre Effizienz mehr steigern als Unternehmen, die der Lenkungsabgabe ausgesetzt sind und die Abgaben nicht zurückfordern können. Die Möglichkeit der Rückerstattung der CO₂-Abgabe ist entscheidend, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz nicht weiter an Konkurrenzfähigkeit verliert.

Mit den von den Behörden anerkannten Produkten, Dienstleistungen und ISO-50001-konformen Tools ist die EnAW bestens für die Unterstützung der Unternehmen aufgestellt. Als Partner von der Wirtschaft für die Umsetzung der CO₂- und Energiegesetzgebung engagiert weiterführen und gewährleisten, dass die Schweizer Wirtschaft ihre CO₂- und Energieeffizienzziele auch für die Periode 2013 bis 2020 erfüllt.

 Mehr zur Energie-Agentur der Wirtschaft
www.enaw.ch

BUSINESSEUROPE

Der Europäische Dachverband der Wirtschaft, BUSINESSEUROPE, vertritt die Interessen von 41 Industrie- und Arbeitgeberverbänden aus über 35 europäischen Ländern. economiesuisse und der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) sind beide Vollmitglied. BUSINESSEUROPE gilt dank der breiten Abstützung als die Stimme der Unternehmen in Europa. Der Verband strebt in seiner Arbeit namentlich Reformen des Wirtschaftsrechts zugunsten von Wachstum und Marktintegration an. Er setzt sich zudem ein für die Effizienz der öffentlichen Hand, den Kampf gegen Protektionismus, eine nachhaltige Energiewirtschaft und Reformen der europäischen Sozialsysteme. Über das Büro in Brüssel ist economiesuisse eng mit BUSINESSEUROPE verbunden und tauscht sich regelmässig mit den Unternehmensvertretern aus allen EU-Staaten aus. Im vergangenen Jahr war der direkte Zugang zum europäischen Dachverband aufgrund der schwierigen europapolitischen Situation besonders wichtig. Die Bedeutung der Zusammenarbeit wird in Zukunft womöglich weiter zunehmen, auch weil das Interesse an den Erfahrungen der Schweiz mit der direkten Demokratie aktuell sehr gross ist.

 Mehr zu BUSINESSEUROPE auf
www.businessseurope.eu

ICC

Die 1919 gegründete International Chamber of Commerce (ICC) vertritt weltweit die Interessen der Privatwirtschaft, verfolgt und beeinflusst die Entwicklung der internationalen Reglementierungen und erarbeitet Selbstregulierungen zur Erleichterung der internationalen Handelsgeschäfte. Mittels eigenständiger Institutionen wie dem Internationalen Schiedsgerichtshof oder dem «Commercial Crime Service» unterstützt ICC den Welthandel. 16 Kommissionen arbeiten rund um den Globus für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Ein besonderer Höhepunkt war 2015 das Seminar «International Arbitration and Economic Sanctions», bei dem sich erfahrene Schiedsrichter aus der ganzen Welt in Zürich austauschten. Der Präsident von ICC Switzerland Thomas Wellauer ist Mitglied des Executive Board auf globaler Ebene. Der Kontakt zu den UN-Organisationen ist eng. economiesuisse führt das Sekretariat des Schweizer Landesausschusses der ICC. Damit werden der Zugang international aktiver Unternehmen aus der Schweiz zum weltweiten Netzwerk und die Kohärenz der Vertretung der Interessen gewährleistet. ICC Switzerland engagiert sich in Koordination mit economiesuisse auch vermehrt in innenpolitischen Fragen, wenn diese die Interessen von international aktiven Unternehmen in der Schweiz beeinträchtigen. In diesem Sinne wurde im Vorfeld der Volksabstimmung über die Juso-Initiative zur Spekulation mit Nahrungsmitteln ein kontradiktorisches Panel organisiert. Auch in die Diskussion um die kontraproduktive Konzern-Initiative wird sich ICC Switzerland einbringen. Diese würde nicht nur zu einem Rechtsimperialismus in der Schweiz führen, sondern auch einen vorwärtsgerichteten und lösungsorientierten Dialog über verantwortungsvolle Unternehmensstrategien jahrzehntelang blockieren.

Weiterhin ist ICC Switzerland die «Host-Organisation» für das Schweizer Netzwerk des UN Global Compact. Der UN Global Compact ist das weltweit grösste Unternehmensnetzwerk für eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Wirtschaft. Konkret unterstützt die Organisation die Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Aktivitäten im Rahmen der UNGC-Prinzipien zu Menschenrechten, internationalen Arbeitsnormen, Umwelt und Antikorruption.

 Mehr zu ICC auf www.icc-switzerland.ch

BIAC

Das Business and Industry Advisory Committee to the OECD (BIAC) vertritt die Interessen der Wirtschaft bei der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD). Das BIAC wurde 1962 gegründet und wird von den Dachverbänden der Wirtschaft und den Arbeitgeberorganisationen in allen OECD-Ländern getragen. Die Vertreter der Schweiz sind economiesuisse und der Schweizerische Arbeitgeberverband. Wie die ICC ist auch das BIAC eine für die Schweizer Wirtschaft bedeutungsvolle Organisation, denn beide Gremien bieten wichtige Einflussmöglichkeiten auf internationaler Ebene. Gerade in Zeiten zunehmender Regulierung infolge der Finanzkrise sind diese Organe eine wichtige Möglichkeit, der Stimme der Schweizer Wirtschaft Gehör zu verschaffen. Die BIAC-Kommissionen stehen in einem steten Austausch mit den zuständigen Gremien der OECD und Schweizer Experten aus den Unternehmen können an diesen Arbeiten direkt mitwirken.

 Mehr zu BIAC auf www.biac.org

Aktivitäten Juli 2015 bis Juni 2016

14

DOSSIERPOLITIK

Wie vermeiden wir den «Numerus clausus» in der Schweiz

Bildung, 6. Juli 2015

Finger weg von einem Staatsfonds

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 7. September 2015

TTIP und seine Bedeutung für die Schweiz

Aussenwirtschaft, 22. September 2015

Eine wirtschaftliche, dauerhafte und sichere Lösung am Gotthard

Infrastrukturen, 30. Oktober 2015

Bundesfinanzen 2016: Zurückhaltung ist angesagt

Finanzen, 16. November 2015

USR III: Wegweisend für den Standort

Steuern, 23. November 2015

Juso-Initiative: nutzlos gegen Hunger, schädlich für die Schweiz

Aussenwirtschaft, 15. Dezember 2015

BEPS – Der Steuerwettbewerb geht weiter

Steuern, 21. Dezember 2015

Durchsetzungsinitiative: untergräbt den Rechtsstaat, schwächt die Wirtschaft

Aussenwirtschaft, 18. Januar 2016

Ja zur Grundversorgung – Nein zur Service-public-Initiative

Infrastrukturen, 21. März 2016

50. Legislatur: Herausforderung Bundesfinanzen

Finanzen, 23. April 2016

Asylgesetzrevision: für ein zukunftsfähiges und faires Asylwesen

Aussenwirtschaft, 6. Mai 2016

Bedingungsloses Grundeinkommen: eine asoziale Utopie

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 12. Mai 2016

Naturwissenschaft und Technik: für die Schweiz ein Muss

Bildung, 7. Juni 2016

27

MEDIENMITTEILUNGEN

Mit Reformen den «Numerus clausus» verhindern

Bildung, 6. Juli 2015

Eckwerte der Unternehmenssteuerreform III: Unterstützung mit Vorbehalt

Steuern, 11. August 2015

Leistungsausbau gefährdet sichere Altersvorsorge

Finanzen, 17. August 2015

economiesuisse wählt neue Vorstandsmitglieder und nimmt drei neue Mitglieder auf

economiesuisse, 4. September 2015

Schweiz vor den Wahlen – wirtschaftspolitisch fit

economiesuisse, 4. September 2015

Ein Staatsfonds ermöglicht keine Gratisgewinne

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 7. September 2015

Sichere Renten statt unverantwortlicher AHV-Ausbau!

Finanzen, 16. September 2015

Transatlantischer Freihandel: Schweiz muss Diskriminierung verhindern

Aussenwirtschaft, 22. September 2015

Abstimmungsparolen zum 28. Februar: dreimal NEIN, einmal JA

economiesuisse, 27. September 2015

Der Franken drückt: Wachstum der Schweizer Wirtschaft bleibt unter Potenzial

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 4. Dezember 2015

Bundesrat für Umsetzung mit Schutzklausel

Aussenwirtschaft, 4. Dezember 2015

Wer den Rechtsstaat schwächt, schadet auch der Wirtschaft

Aussenwirtschaft, 20. Januar 2016

Renten sichern, aber nicht ausbauen

Finanzen, 21. Januar 2016

Die Schweiz vor wichtigen Weichenstellungen in der Europa-, Steuer- und Infrastrukturpolitik

economiesuisse, 1. Februar 2016

Ressourcen-Trialog: breit abgestützter Dialogprozess zur Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2030 gestartet

Energie und Umwelt, 22. Februar 2016

Wichtige Verbesserungen bei zentraler Steuerreform

Steuern, 24. Februar 2016

Bekanntnis zum Erfolgsmodell Schweiz

economiesuisse, 28. Februar 2016

Ernährungssicherheits-Initiative setzt aufs falsche Pferd

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 1. März 2016

Die Richtung stimmt – Europafrage bleibt aber heikel

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 4. März 2016

Wachstum pro Kopf: deutlich höher dank der Bilateralen

Aussenwirtschaft, 15. März 2016

Gesundheitspolitische Reformen: economiesuisse setzt sich für Vertragsfreiheit ein

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 17. März 2016

Stimmvolk für eine konstruktive Asylpolitik

economiesuisse, 5. Juni 2016

Bessere Wachstumsaussichten trotz verhaltener Weltwirtschaft

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 6. Juni 2016

Einigung in der Frage der zinsbereinigten Gewinnsteuer

Steuern, 13. Juni 2016

Abstimmungsparolen zum 25. September: Zweimal Nein, einmal Ja

economiesuisse, 16. Juni 2016

Breit getragene Steuerreform im Interesse der Schweiz

Steuern, 16. Juni 2016

Nach dem Brexit-Entscheid: Auch die Schweiz ist betroffen.

Aussenwirtschaft, 24. Juni 2016

8

POSITIONSPAPIERE

Eingabe zum Unternehmenssteuerreformgesetz III: Technische Beurteilung Steuern, 15. Oktober 2015

Juso-Initiative: Argumentarium
Aussenwirtschaft, 10. Dezember 2015

Juso-Initiative: Kurzargumentarium
Aussenwirtschaft, 5. Januar 2016

Reform der Altersvorsorge 2020: AHV
Finanzen, 21. Januar 2016

Reform der Altersvorsorge 2020: Berufliche Vorsorge
Finanzen, 21. Januar 2016

Infrastrukturbericht: Wettbewerb stärken und digitale Chancen nutzen
Infrastrukturen, 1. Februar 2016

Für eine neue Schweizer Gesundheitspolitik: Bewertung aktueller Projekte
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 17. März 2016

Für eine neue Schweizer Gesundheitspolitik: Leitlinien der Wirtschaft
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 17. März 2016

1

STUDIE

Das Wachstum der Schweiz ist besser als sein Ruf
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 15. März 2016

52

VERNEHMLASSUNGSANTWORTEN

Verordnung betreffend der Aufsicht über die soziale Krankenversicherung
Wettbewerbspolitik, 8. Juli 2015

Anhörung zur Änderung der Energieverordnung und der Stromversorgungsverordnung
Energie und Umwelt, 8. Juli 2015

Anhörung zum Schlussbericht des Teilprojekts 1 «Basale Fachliche Studierkompetenzen in Mathematik und Erstsprache»
Bildung, 31. Juli 2015

Vernehmlassung KVG-Revision: Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 4. August 2015

Versicherungsaufsicht: neue FINMA-Rundschreiben sowie Revision und Aufhebung diverser Rundschreiben
Finanzen, 20. August 2015

Anhörung FINMA-Rundschreiben 2016/xx «Offenlegung Banken»
Regulatorisches, 31. August 2015

Impulse für Wachstum und Entwicklung in Asien
Aussenwirtschaft, 1. September 2015

Geldwäschereiverordnung GwV – Stellungnahme economiesuisse
Regulatorisches, 9. September 2015

Stellungnahme zum Entwurf des Konzeptberichts Mobility Pricing
Infrastrukturen, 11. September 2015

Stellungnahme: Genehmigung eines Protokolls zur Änderung des Zinsbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und der EU
Steuern, 17. September 2015

Stellungnahme zur Anpassung des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt SIL und des Sachplans Militär SPM
Infrastrukturen, 24. September 2015

Konsultation «Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten»
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 29. September 2015

Stellungnahme zur Teilrevision 1+ des Luftfahrtgesetzes
Infrastrukturen, 30. September 2015

**Nationalbankverordnung – Revision des Kapitels 4
Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen – Stellungnahme von economiesuisse**
Regulatorisches, 2. Oktober 2015

Stellungnahme zum Entwurf des Berichts über die Luftfahrtspolitik des Bundesrats LUP0 2015
Infrastrukturen, 5. Oktober 2015

Anhörung zur Finanzmarktinfrastrukturverordnung FinfraV
Regulatorisches, 6. Oktober 2015

Bildungszusammenarbeitsgesetz: Stellungnahme
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 8. Oktober 2015

Stellungnahme zum Berechnungsmodell für den kalkulatorischen Zinssatz gemäss StromVV
Energie und Umwelt, 8. Oktober 2015

Stellungnahme zum Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021 NFO 2021
Steuern, 19. Oktober 2015

Anhörung Verordnung über die Krankenversicherung KVV bezüglich Wahlfranchisen
Wettbewerbspolitik, 2. November 2015

Stellungnahme zur Revision des ETH-Gesetzes
Allgemeine Wirtschaftspolitik, 11. November 2015

Anhörungsantwort zu RTVV-Teilrevision
Infrastrukturen, 25. November 2015

Stellungnahme zur Vorlage Organisation Bahninfrastruktur
Infrastrukturen, 30. November 2015

Änderung des Steueramtshilfegesetzes gestohlene Daten
Steuern, 1. Dezember 2015

Anhörungsantwort zum Änderungsentwurf der Verordnung über Fernmeldedienste FDV
Infrastrukturen, 2. Dezember 2015

Steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Unternehmenssteuerreformgesetz III
Steuern, 15. Januar 2016

Unbehagen wegen ausufernden Bahnkosten
Infrastrukturen, 15. Januar 2016

Stellungnahme zur Änderung des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung
Finanzen, 21. Januar 2016

Aktivitäten

Vernehmlassung betreffend Änderung des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht

Regulatorisches, 3. Februar 2016

Harmonisierung mit Vorschriften der EU wichtig

Energie und Umwelt, 5. Februar 2016

Vernehmlassung zu den Landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen 2018 bis 2021

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 15. Februar 2016

Übernahme der Verordnung (EU) zur Schaffung des Fonds für die innere Sicherheit

15. Februar 2016

Unnötige Kosten vermeiden

Energie und Umwelt, 15. Februar 2016

Stellungnahme betreffend die Anhörung zu Änderungen der Eigenmittelverordnung und der Bankenverordnung

Regulatorisches, 15. Februar 2016

Änderung des Bundesgesetzes über das Bundesgericht

Regulatorisches, 29. Februar 2016

Stabilisierungsprogramm 2017 bis 2019 – Zollbereich

Finanzen, 8. März 2016

Stellungnahme zum Stabilisierungsprogramm 2017 bis 2019

Finanzen, 8. März 2016

Stellungnahme zur Vernehmlassung der Parlamentarischen Initiative «Kinderprämie»

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 11. März 2016

Stellungnahme zur Vernehmlassung Teilrevision des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2006 über Ergänzungsleistungen

Finanzen, 17. März 2016

Verordnung über das Inverkehrbringen von nach ausländischen technischen Vorschriften hergestellten Produkten und über deren Überwachung auf dem Markt VIPaV

Regulatorisches, 21. März 2016

Ausreichende Grenzkapazitäten sicherstellen

Infrastrukturen, 24. März 2016

Totalrevision der Verordnung über den Risikoausgleich in der Krankenversicherung VORA

Allgemeine Wirtschaftspolitik, 31. März 2016

Stellungnahme zur Änderung des Fernmeldegesetzes (FMG)

Infrastrukturen, 31. März 2016

Stellungnahme der Wirtschaft zur Differenzbereinigung der USTR III

Steuern, 7. April 2016

Bussen im Steuerrecht: Stellungnahme zur Vernehmlassung

Steuern, 8. April 2016

Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Änderung des Urheberrechtsgesetzes (URG)

Regulatorisches, 8. April 2016

Stellungnahme FINMA-Rundschreiben «Corporate Governance – Banken»

Regulatorisches, 20. April 2016

Änderung der Verordnung/des Reglements über die Ergänzungsprüfung für die Zulassung von Inhabern eines eidg. Berufsmaturitätszeugnisses zu den universitären Hochschulen

Bildung, 13. Mai 2016

Geplante Erhöhung Netzzuschlag ist unnötig und erfolgt zur Unzeit

Energie und Umwelt, 25. Mai 2016

Verordnungsänderungen über die Festsetzung des Beitrags für die allgemeine Krankheitsverhütung

Finanzen, 10. Juni 2016

Änderung des Zivilgesetzbuchs im Bereich Erbrecht

Regulatorisches, 17. Juni 2016

Revision von Vorschriften zur Ad-hoc-Publizität der SIX Exchange Regulation

Regulatorisches, 22. Juni 2016



VERANSTALTUNGEN

«Auf ein Bier mit der Wirtschaft» in Zürich

20. August 2015

Tag der Wirtschaft

4. September 2015 in Luzern

«Auf einen Kaffee mit der Wirtschaft» in Bern

9. September 2015

«Auf ein Bier mit der Wirtschaft» in Genf

28. Oktober 2015

«Auf ein Bier mit der Wirtschaft» in Luzern

3. November 2015

Direktoren- und Geschäftsführerkonferenz

19. April 2016

«Auf ein Bier mit der Wirtschaft» an der MUBA

22. April 2016

«Auf ein Bier mit der Wirtschaft» an der LUGA

3. Mai 2016

«Swiss Happy Hour» – Netzwerkanlass von economiesuisse in Brüssel

Monatlich



MEDIENKONFERENZEN

Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick 2016

4. Dezember 2015

Jahresmedienkonferenz

2. Februar 2016

Präsentation der Studie «Entwicklung des BIP pro Kopf: Das Wachstum der Schweiz ist besser als sein Ruf»

5. März 2016

Telefon-Medienkonferenz «Konjunktureller Ausblick 2016 und 2017»

6. Juni 2016

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint in Deutsch und Französisch.

Konzept: Wirz Corporate AG, Zürich

Realisation: Wernlis, grafische Gestalter, Basel und Zürich

Fotografie: Hans Schürmann, Zürich

Druck: GDZ AG, Zürich

Projektleitung und Redaktion: Karin Mateu, economiesuisse

Korrektur: Alain Vannod, St. Gallen

Herausgabe: August 2016

© economiesuisse, 2016



economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47
Postfach
CH-8032 Zürich

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Spitalgasse 4
Postfach
CH-3000 Bern

economiesuisse
Fédération des entreprises suisses
Carrefour de Rive 1
Case postale 3684
CH-1211 Genève 3

economiesuisse
Federazione delle imprese svizzere
Via S. Balestra 9
Casella postale 5563
CH-6901 Lugano

economiesuisse
Swiss Business Federation
Avenue de Cortenbergh 168
B-1000 Bruxelles

